

# Bote aus dem Riesen-Berg.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 72.

Hirschberg, Sonnabend den 8. September.

1849.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Preußen.

### Kammer-Verhandlungen.

33te Sitzung der Ersten Kammer am 3. Septbr.

Minister: Graf Brandenburg, von Ladenberg, von Strotha, v. Manteuffel und von Schleinitz.

Der Präsident schlägt vor, für die Berathung der Gemeindeordnung einen Centralausschuß oder eine Kommission zu ernennen, sobald der erste Titel in den Abtheilungen berathen sei. Die Kammer beschließt eine solche Kommission zu ernennen, nachdem die ersten 31 Artikel der Gemeindeordnung durch die Abtheilungen gegangen seien.

Der Minister des Innern überreicht die den Belagerungszustand von Düsseldorf, Elberfeld, Solingen, Iserlohn und Hagen betreffenden Denkschriften, und zeigt zugleich der Kammer an, daß schon seit einigen Tagen der über Breslau verhängte Belagerungszustand aufgehoben sei.

Der neu redigirte Beschluß wegen Suspension sämmtlicher Bürgerwehren und Rückgabe der Waffen wird einstimmig genehmigt. Dieser lautet:

§. 1. Die Errichtung und Umformung der Bürgerwehren nach dem Gesetze vom 17. Oktober 1848 ist so lange auszusetzen, bis dasselbe auf Grund der revidirten Verfassung und nach Erlaß der neuen Gemeinde-Ordnung einer Revision unterworfen worden ist.

§. 2. Die schon errichteten Bürgerwehren sind bis dahin außer Thätigkeit zu setzen.

§. 3. Die zur Ausrüstung der Bürgerwehren vom Staate verabreichten Waffen sind demselben zurückzugeben.

Darauf geht die Kammer zur Berathung verschiedener Petitionen über.

Der Berichterstatter verliest den Bericht der Kommission, zur Erwägung der Verordnungen vom 30. Mai, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer und den Termin der Einberufung beider Kammern.

Im Betreff der Verordnung zur Wahl der Abgeordneten ist die Kommission der Ansicht, daß man bei der Abfassung des Artikels 68 der Verfassungsurkunde allerdings an eine reine Abstimmung nach Köpfen gedacht habe. Da aber ein solches Stimmrecht zur Herrschaft der Massen führt, so ist es unweise; denn es drängt den Einfluß derer zurück, die durch ihre Bildung und Erfahrung

dem Staate vorzüglich von Nutzen sein können; es ist aber auch ungerecht, weil es die Vermögenden, welche zu öffentlichen Lasten und dadurch zur Erhaltung des Staates stärker beitragen, mit den Besitzlosen auf Eine Linie stellt; es kann endlich zum Verderben führen, weil in bewegten Zeiten die Masse nie politische Reife genug hat, um sich selbst ein richtiges Urtheil zu bilden, noch auch die nöthige Selbstbegrenzung, um sich einem besonnenen fremden Urtheil unterzuordnen. Es setzt eine Vollkommenheit der bürgerlichen Zustände voraus, welche man zwar als ein wünschenswerthes Ziel und als die letzte Frucht des gereiften politischen Lebens anstreben, allein nicht schon beim ersten Beginn desselben voraussetzen kann. Darum haben auch alle freien Staaten der Abstimmung nach der bloßen Kopfzahl entsagt. Die zweite Abweichung von dem frühern Wahlgesetz, wodurch den durch ihren Beruf von der Heimath entfernten Mannschaften der Landwehr und des stehenden Heeres die Möglichkeit gewährt worden ist, an den Wahlen theilzunehmen, entspricht dem Geiste der Verfassung und berücksichtigt die Rechte eines ansehnlichen Theils der Bevölkerung, ist also durch sich selbst gerechtfertigt. Durch die dritte Abänderung, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Stimmgebens ist mit Erfolg Uebelständen entgegen gewirkt worden, welche bei dem früheren Verfahren hervorgetreten waren. Die Wahlordnung vom 30. Mai ist also als eine Verbesserung und als ein Fortschritt anzuerkennen. Zwar kann der Artikel 105 der Verfassung nur in sehr gezwungener Weise zur Rechtfertigung jener Abänderungen angeführt werden, aber in unserm Staate war die Verfassung und das Wahlgesetz noch nicht in das Leben und die Sitten des Volks übergegangen, war noch nicht zur festen Institution geworden. Die Güte eines Wahlgesetzes hängt von dessen Erfolge ab. Zeigt dieser, daß das Volk noch nicht jenen Grad von politischer Bildung und Selbstbeherrschung besitzt, den der Gesetzgeber vorausgesetzt hat, so ist eine Abänderung nothwendig, wenn der Staat nicht zu Grunde gehen soll. Eigentlich sollten die Kammern selbst zu einer solchen Abänderung die Hand bieten; da aber die Zusammenfügung derselben durch ein fehlerhaftes Wahlgesetz erfolgt ist, so würde der Staat die Abhilfe des Gebrechens von denjenigen zu hoffen haben, welche eben diesem Gebrechen ihr Dasein verdanken. Die Ueberbreitung der Verfassung durch Erlaß eines neuen Wahlgesetzes ist also durch die politische Nothwendigkeit geboten und gerechtfertigt. Die Kommission beantragt



baher: Die Kammer möge beschließen: Das Staatsministerium von der Verantwortlichkeit, die dasselbe durch den Erlass des neuen Wahlgesetzes vom 30. Mai übernommen hat, zu entbinden, und dieser Verordnung unter Vorbehalt der Revision desselben ihre Genehmigung zu ertheilen.

Was den Termin der Einberufung beider Kammern betrifft, so sind die in der Denkschrift angeführten Gründe so notorisch und gewichtig, daß man ihnen die Anerkennung nicht versagen kann. Die Kommission beantragt daher: Die Kammer wolle beschließen: den abgändernten Termin der Zusammenberufung beider Kammern als durch die Umstände gerechtfertigt zu erklären.

Ein zweiter Bericht der Kommission enthält die Erwägung der unterm 3. Juli vorläufig erlassenen Deklaration des Gesetzes vom 9. Okt. 1818, betreffend die Sistirung der Verhandlungen über die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und über die Ablegung der Dienste, Natural- und Geldabgaben, so wie der über diese Gegenstände anhängigen Prozesse. Die Kommission beantragt, zu dieser Deklaration die Genehmigung zu ertheilen. (Ganz dasselbe war schon von der zweiten Kammer in ihrer achten Sitzung geschehen.)

### IIIte Sitzung der Zweiten Kammer am 4. Septbr.

Minister: Graf Brandenburg, v. Labenberg, v. Manteuffel, v. Strocha, v. d. Heydt und v. Rabe.

Der Handelsminister übergibt der Kammer eine Denkschrift über Eisenbahnen und bemerkt: Die Unterstüzung des Staats tritt dann ein, wenn Eisenbahnen die Verbindung der Provinzen untereinander und mit der Hauptstadt zu bewirken geeignet sind. Durch die Eisenbahnen erhalten nicht nur die arbeitenden Klassen Beschäftigung, sondern der inländische Verkehr wird beschleunigt und die Industrie gefördert. Besondere Aufmerksamkeit verdient die große Ostbahn von Berlin nach Danzig und Königsberg. Nachdem die übrigen Provinzen mit der Hauptstadt durch Eisenbahnen verbunden sind, ist die Vollenkung der Ostbahn Pflicht gegen die Provinz Preußen und Ehrensache für das Vaterland.

Diese Regierungsvorlage wird einer eigenen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt der Bericht über den dringlichen Antrag des Abgeordneten Kenard, betreffend die Agrar-Verhältnisse. Die Kammer geht zur Tagesordnung über.

Kommissionsbericht über den dringlichen Antrag des Abgeordneten Hermann, wegen Ernennung einer Kommission zur Untersuchung der Noth der westphälischen und schlesischen Spinner und Weber. Die Kommission fand die Dringlichkeit nicht befürworten, weil sie jetzt nichts für dringender erachten kann, als die Zustände des ganzen Staates, daher muß jetzt vor allen Dingen die Revision der Verfassungs-Urkunde, die Verhältnisse Deutschlands, die organischen Gesetze gefördert werden. Da die Regierung bereits thatsächlich bewiesen, daß die Hilfe bereits angebahnt ist, so schlägt die Kommission vor: sowohl in Betreff der Dringlichkeit, als des materiellen Inhalts zur Tagesordnung überzugehen.

Die Kammer unterstügt die Dringlichkeit.

Handelsminister: Die Erscheinungen auf gewerblichem Felde sind oft Folge langer Entwicklung und sehr zusammengesetzter Einflüsse. Der Gegenstand ist so umfassend, daß er mehr Stubium erfordert, als von einer vorübergehenden Kommission vorausgesetzt werden kann.

Die Kammer lehnt nach kurzer Debatte den Antrag der Kommission auf Tagesordnung ab und der Antrag des Abgeordneten Hermann wird mit großer Majorität angenommen.

Es folgt der Bericht der Kommission für das Gemeinwesen in Betreff der ministeriellen Vorlage über die Aufhebung der Verpflichtung zur unentgeltlichen Häufteistung bei Räumung des

Schnees auf Kunststraßen. Auf Antrag der Kommission erkennt die Kammer die Dringlichkeit der Verordnung vom 6. Januar an und ertheilt ihr die nachträgliche Genehmigung.

Abg. Hesse trägt den Bericht über den Antrag des Abg. Camphausen auf Bildung einer Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts vor. Der Centralauschuß ist einstimmig der Meinung, daß der Vorschlag des Abg. Camphausen der Kammer zur Annahme zu empfehlen sei. Der Antrag des Abg. Camphausen wird nach kurzer Debatte mit großer Majorität angenommen.

Se. Majestät der König ist nach Pillnitz gereiset.

Die ministeriellen Vorlagen in der deutschen Frage haben unter den Abgeordneten eine außerordentliche Sensation hervorgerufen. Man erklärt offen eine solche Rückhaltlosigkeit habe man nicht erwartet. Ja, ein Mitglied der zweiten Kammer, früher der entschiedenste Gegner des jetzigen Kabinetts, hat vor einigen Abenden offen ausgerufen: nach diesen Vorlagen könne das Ministerium verlangen, was es wolle, die Kammer werde nicht Nein sagen! Wir müssen sogar dahin der Wahrheit die Ehre geben, daß namentlich zahlreiche Deputirte aus der Rheinprovinz und Westphalen, welche mit einem sehr unbehaglichen Vorurtheil gegen das Ministerium „Brandenburg-Manteuffel“ hergekommen waren, demselben jetzt ganz zugesagt sind, weil sie sich, wie sie versichern, überzeugt haben, daß dasselbe es aufrichtig gut mit dem Könige, dem Volke und der deutschen Einheit meine und die Zeit richtig begreife.

Am 27. August wurde nach Klaz im Großherzogthum Posen das für die bei dem Gefechte daselbst im vorigen Jahre gefallenen preussischen Soldaten bestimmte Denkmal von dem Verfertiger aus Posen überbracht; es konnte aber auf dem Grabeshügel der Gefallenen nicht aufgestellt werden, weil der Besitzer dieses Grundstücks die Aufstellung nicht zuließt.

Königsberg, 31. August. Die nachstehende Adresse, welche bereits mehrere Tausend Unterschriften zählt, und darunter die Namen der wohlhabendsten und achtbarsten Bürger, soll in den ersten Tagen der künftigen Woche an die zweite Kammer abgeschickt werden, und es steht zu erwarten, daß bis zum Tage der Absendung die Zahl der Unterzeichner sich noch bedeutend vermehren wird. Die Adresse lautet:

„Hohe Kammer!

Bei der bevorstehenden Frage über die Zukunft unserer Bürgerwehr erlauben sich die unterzeichneten Einwohner derjenigen Stadt, welche unter den größeren des Landes fast allein noch mit diesem märzerrungenen Institut beglückt ist, eine hohe Kammer ergebenst zu bitten: dem Beschluß der ersten Kammer über die Suspensionirung der Bürgerwehr beizutreten und eine völlige Reorganisation dieses Instituts vorzubereiten. Wir können in dem Institute der Bürgerwehr eine Garantie für die Verfassung nicht erblicken. Wir wissen recht gut, daß in dem nicht zu erwartenden Falle einer Verfassungsverletzung die Macht der Bürgerwehr, selbst wenn dieselbe mehr Muth, Tapferkeit und Disciplin zeigte, als bei fast allen jetzt vorgekommenen Fällen, wo es Ernst wurde, viel zu schwach



und zu zersplittert ist, um der unter einer Leitung stehenden, wohlgeübten Militärmacht gegenüber den Sieg davon zu tragen. Wir finden die Garantie unserer Verfassung in der gesetzmäßigen Volksvertretung, nicht in einer von Demagogen leicht verführten, jederzeit schlecht disziplinierten, niemals zuverlässigen Bürgerwehr.

Wir finden im Gegentheil eine große Gefahr für die Ruhe und Kraft des Staates darin, daß es einer von der verfassungsmäßigen Regierung mehr oder weniger unabhängigen bewaffneten Macht anheim gegeben wird, bei vermeintlicher Verfassungsverletzung willkürlich zu den Waffen zu greifen und den Bürgerkrieg zu beginnen; zumal in solchen Fällen die Parteien sich sondern und, wie das Beispiel von Wien und Paris zeigt, Bürger gegen Bürger kämpfen. Wir erblicken in der Bürgerwehr daher nur geradezu die *Droganisation* des Bürgerkrieges, und finden eine Staatseinrichtung eben so widersinnig als verderblich, bei welcher ein Theil der bewaffneten Macht die Aufgabe hat, vorkommenden Falls gegen die andere zu kämpfen. Wir sind der Ansicht, daß die gegenwärtige Bürgerwehr die Kräfte des Staates unverhältnismäßig in Anspruch nimmt und den Wohlstand untergräbt, nicht nur weil der Staat naturgemäß seiner eigenen Sicherheit wegen eine größere Militärmacht halten muß, um nicht von irgend einer widerspenstigen Bürgerwehr gefährdet zu werden, sondern auch, weil, besonders in den größeren Städten, der Wehediens so viel Aufwand an Zeit und Kräften des Bürgers erfordert, daß das Resultat damit in keinem Verhältnisse stehe und die Bürgerwehr zu einem eben so kostspieligen als nutzlosen Institute wird. Wir finden es sinnlos, daß der Bürger, seinen Erwerb und sein Amt hintenansetzend, auf der Wache sein soll, während die Soldaten in den Kasernen zu den Fenstern hinaussehen, — und am Ende, wenn es Ernst wird, doch einschreiten und wieder gut machen müssen, was die Bürgerwehr schlecht gemacht.

Wir haben die Ueberzeugung, daß nicht eher eine gesicherte Ruhe und Ordnung im Lande sein wird, als bis das Institut der Bürgerwehr völlig umgestaltet und zu dem gemacht sein wird, was es verständigerweise nur sein kann, eine Unterstützung der nicht ausreichenden, oder Ersetzung der fehlenden Militärmacht, nicht aber eine größtentheils unabhängige, die Einheit der exekutiven Gewalt gefährdende bewaffnete Macht."

Breslau, 4. Septbr. Die Großfürstin Helene von Rußland ist von Rügen statt morgen schon heute Vormittags auf der Eisenbahn hier durchpassirt. Zwei Coureure, welche von Warschau aus der hohen Reisenden entgegen geschickt waren, haben den Zug, welcher die Großfürstin führte, in Dppeln angetroffen und sollen die Nachricht mitgebracht haben, daß es mit dem Befinden des Großfürsten Michael wesentlich besser gehe.

## Deutschland.

### Sachsen-Weimar.

Am 1. September ist die Frau Herzogin von Orleans mit ihren Söhnen, dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres, von ihrem Besuche bei dem Erlkönig Ludwig Philipp wieder aus England in Eisenach angelangt und von den Behörden und Bewohnern festlich empfangen worden.

### Freistadt Frankfurt a. M.

Der Erzherzog Johann v. Oesterreich wurde am 2. Sept.

mit seiner Gemahlin und mit seinem Sohne in Frankfurt a. M. erwartet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist am 30. Aug. aus Karlsruhe zu Frankfurt a. M. eingetroffen. Am 31. Sept. trafen daseibst auch der Kurfürst von Hessen, der Herzog von Nassau und der Herzog von Sachsen-Weiningen zum Besuch bei dem Prinzen ein. Am 1. Septbr. hielt derselbe über die preuß. Truppen in Frankfurt und über die in der Umgegend dislocirten Truppen der Division Grabow Revue ab; alsdann begab sich der Prinz nach Mainz, inspicierte die preuß. Besatzung und reiste dann nach Wiesbaden, von wo er Abends zurückkehrte. Auf der Hinreise nach Frankfurt hatte der Prinz auch die preuß. Garnison zu Heidelberg inspiciert.

### Baden.

Es findet bis zum 1. Septbr. eine allgemeine Dislocirung aller im Großherzogthum Baden stehenden preussischen Truppen statt, da die Zahl derselben allmählig immer mehr verringert werden soll. Man will fortan nur in die größeren Städte feste preussische Garnisonen legen und die Truppen so viel als möglich in Kasernen unterbringen. Als zukünftige preussische Garnisonen für die nächsten Jahre bezeichnet man Konstanz, Stocach, Offenburg, Kehl, Freiburg, Rastatt, Baden, Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim und Heidelberg, welche zusammen 18,000 Mann preuß. Truppen erhalten sollen. Ueber die Besatzung von Rastatt ist noch nichts Festes bestimmt.

Die Nachricht, daß der ehemalige preuß. Offizier Bernigau und sein Adjutant Jansen aus Köln zu Rastatt erschossen wurden, ist eine unwahre gewesen; beide leben noch.

Preußenfeindliche Blätter, besonders bayrische und württembergische, geben sich alle Mühe, die Standgerichte, welche zur Aburtheilung der Anstifter und Theilnehmer an der badischen Revolution in Rastatt, Mannheim und Freiburg errichtet wurden, lediglich als preussische zu bezeichnen, obgleich ihre Zusammensetzung sie doch belehren sollte, daß sie nur der Unparteilichkeit wegen zum Theil mit preussischen Offizieren und Soldaten besetzt worden sind, weil man zu ihrer Besetzung in diesem Ausnahmefalle doch nicht badische nehmen konnte. Wie wenig Einfluß die preuß. Regierung und deren kommandirende Generale auf die Urtheile und deren Vollstreckung — in so weit sie nicht preuß. Unrathen betreffen, für die bekanntlich besondere Kriegsgerichte eingesetzt worden sind — haben, zeigt recht deutlich das Verfahren gegen den hingerichteten ehemaligen badischen Major v. Wiedenfeld. Bei der Uebergabe der Festung Rastatt, zu der Wiedenfeld durch seinen Einfluß auf die badische Infanterie viel beigetragen, wurde ihm deshalb die mündliche Zusicherung vom kommandirenden General Grafen v. d. Gröben, daß dieser alles Mögliche zu seinen Gunsten thun werde. Graf v. d. Gröben verwandte sich auch, nachdem v. Wiedenfeld vom Standgericht zum Tode verurtheilt worden, um die Erhaltung seines Lebens an das großherzoglich badische Mini-



sterium, woher der Aufschub der Vollstreckung des Urtheils, erhielt aber von diesem nicht allein einen abschlägigen Bescheid, sondern dasselbe verbat sich außerdem noch in den gemessensten Ausdrücken jede fernere Einmischung in die badischen Gesetze und deren Vollstreckung.

### Schleswig-Holstein.

Die neue Landesverwaltung von Schleswig ist bereits mit der Statthaltertschaft zu Kiel in Konflikte gerathen. Erstere hat auch angeordnet mit der Aushebung der Mannschaften für das Landmilitair und den Seebienst inne zu halten, und hat die Ausgehobenen während des Waffenstillstandes von der Dienstpflicht dispensirt.

Der vor einigen Tagen zu Flensburg eingerückten schwedischen und norwegischen Infanterie, ein Bataillon Grenadiere, ein Bataillon Wermeland und zwei Compagnien norwegischer Jäger, ist eine schwedische 12pfd. Batterie gesolgt. Die schwedischen Bataillons sind nur 600 Mann stark. Das schwedische Militair hat noch denselben Gebrauch wie im dreißigjährigen Kriege, nämlich das Singen zweier Verse eines geistlichen Liedes und Sprechen eines Gebets, Morgens und Abends beim Appell, auf freier Straße.

### Oesterreich.

Der gewesene Dictator Görgey ist vom FM. Pastkiewicz bereits an Oesterreich ausgeliefert und vom Kaiser gänzlich begnadigt worden. Er wird blos nach Steiermark konfinirt werden. Der Oberstlieutenant Andraszky hat ihn in Großwardein übernommen, von wo er nach Kärnthen abgeführt wird und allort unter Aufsicht verbleibt.

Die Subaltern-Offiziere bekommen täglich zwei Gulden, die höheren Offiziere täglich Diäten in Gold; Görgey soll auch nicht einen Groschen bei sich gehabt haben. Wunderbar ist es, mit welcher Achtung die russ. Offiziere von der ungar. Armee, namentlich ihrer Cavallerie und Artillerie, und vor Allem von Görgey sprechen.

Die ungarischen Reichs-Kleinodien sind noch nicht aufgefunden; man bezweifelt, daß sie Kossuth mitgenommen hat.

### Ungarischer Krieg.

Am 30. August Abends ist der FM. Baron Haynau zu Pesth eingetroffen und im Graf Karolyischen Palais abgestiegen, woselbst die Generalität und das Offiziercorps der Pesth-Dsner Garnison der Ankunft Sr. Excell. harreten.

In Komorn hat Klapka den größten Theil der Besatzung entlassen und nur 6000 Mann zurückbehalten; noch ist die Uebergabe dieser Festung unentschieden; am 4. September lief der 14tägige Waffenstillstand ab. Eben so ist es mit Peterwardein. Der Grund dieser Zögerungen ist darin zu suchen, daß das österreichische Gouvernement die aus der österreichischen Armee zu den Magyaren übergetretenen Offiziere von der bewilligten Amnestie ausschließen will.

Das russ. Hauptquartier ist in Großwardein; hier werden die bei Villagos abgenommenen Waffen deponirt; hier befindet sich die desarmirte Armee und Görgey selbst mit Kisz, Aulich, Pöstenberg, Leiningen u., ferner 35 Mitglieder der ungar. Regierung und des Reichstages, seit einigen Tagen auch Becsey, der sich ebenfalls gestellt. Wisseky und ein Adjut. Görgey's sind erschossen. Die Armee, amnestirt, wird den Oesterreichern übergeben und in ihre Heimath entlassen; die Offiziere, Minister und Deputirten, bisher ohne alle Bewachung, werden ebenfalls den Oesterreichern übergeben. Der FM. soll auch Becsey und sämmtlichen übrigen Führern, Offizieren und distinguirten Personen große Hoffnungen der Begnadigung gemacht haben. Reisende, die von dorthier kommen, können nicht genug die Fürsorge des Feldmarschalls für alle Gefangenen, hoch und niedrig, rühmen; selbst für die Frauen und Kinder soll er sorgen. Auf 1—2 Russen kommt immer 1 Gefangener, der ganz freundschaftlich mit ihnen lebt.

Das Corps Becsey, das von Facet aus über Tod-Varad nach Großwardein dem 3ten österr. Corps entschlüpfte und gleich darauf vor Rüdiger mit 7000 M. Inf., 1000 Pf., 4000 Gem., 2 Gesch. bei Koros Jenö kapitulirte, ist ebenfalls nach Großwardein gebracht worden. Die Auslieferung und Entlassung der Gefangenen dürfte sehr bald erfolgen, da ihre Bewachung und die Sorge für ihr Unterkommen und ihre Ernährung gar nicht auf Länge der Zeit durchzuführen sind. Die in Urad kapitulirt habenden 3768 M. nebst 143 Kanonen und ungeheuern Vorräthen (unter Damjanich), sind bereits von Kutarin dem FML. Schlick übergeben worden. Die bei Deva kapit. Ungarn vom Corps Görgey haben sich in der Stärke von 8000 M. und 50 Kan. an Lüders ergeben und befinden sich jetzt in Herrmannstadt. Bem und Dembinsky dürften die beiden einzigen Führer sein, die von den Russen keine Rücksicht und Fürsprache zu erwarten haben.

Aus Urad meldet man, daß alle ehemaligen österreichischen Offiziere, die in der magyarischen Armee Dienst genommen hätten, eingeliefert würden. Der Feldzeugmeister läßt sehr schleunig untersuchen und die Schuldigen nach der Strenge des Kriegsgesetzes behandeln. So wurde am 22. August Baron Aussenburg, der als Oberst bei den Honveds figurirte, und ein gewisser Szathmery nach Sonnenuntergang erhängt.

Bei den österr. Truppen herrschen mit erneuerter Wuth Fieber, Typhus und Cholera, man rechnet bei der Süd-Armee 8—10,000 Kranke.

Die ungarische Armee: diese existirt nur noch auf drei Punkten:

1) in Komorn, unter Klapka mit 20,000 M. Mit Komorn besteht ein 14tägiger Waffenstillstand, der am 4ten Sept. abläuft; bis dahin rechnet man auf Uebergabe. In der Stadt ist man nicht einig; ein Theil will die augenblickliche unbedingte Uebergabe, der andere, stark aus Polen bez-



stehend, will die fortgesetzte Vertheidigung und verwirft die Kapitulation auf Gnade und Ungnade. Dieser Tage waren in Wien zwei Gerüchte verbreitet; nach dem einen war es den zahlreichen österr. Gefangenen bei der Schwäche der wachhabenden Besatzung gelungen, sich der Festung zu bemächtigen, jedoch ohne dauernden Erfolg, nach dem andern soll die Besatzung einen Ausfall gemacht und mit 14,000 M. bei Gran die Waffen gestreckt haben;

2) in Peterwardein 6 — 8000 M. unter Perczel, auch hier werden Unterhandlungen gepflogen und ist ein Waffenstillstand eingetreten, ungar. Offiziere sind nach Großwardein zu Görgey abgegangen. Man erwartete am 26. die Uebergabe, und daß diese schon erfolgt, wurde bereits in Wien versichert;

3) in Munkacs 3 — 10,000 Mann, mit denen ebenfalls bereits Unterhandlungen angeknüpft sind; dieselben haben gleichfalls Offiziere nach Großwardein gesendet, nachdem ihnen die Aufforderung Görgey's zugestellt worden, der sie anfänglich gar keinen Gläuben schenkten.

Von der bei Temesvar am 9ten vereinigten Theiß- und Wasser-Armee existirt nichts mehr seit den Tagen von Temesvar, Facsee, Karansebes, Thot-Barad, Boros-Jenö, Deva zc., sie ist zum Theil gefangen, zum Theil zersprengt, zum Theil hat sie kapitulirt. Zwischen Mehaelia und Orsova erwartete man noch auf ein Corps zu stoßen, aber auch dieses war auseinandergelaufen und nach einer neueren Nachricht soll Orsova bereits von einem Reserve-Corps besetzt sein; die poln. Legion, 800 Mann, hat sich ergeben. Von der siebenbürgischen Armee existiren nur noch Banden, im Szeklerlande im nördlichen und im südwestlichen Theile. — Während eine Nachricht mit größter Bestimmtheit den Aufenthalt Bem's in Orsova meldet, läßt ihn eine zweite noch immer in Siebenbürgen umher irren und eine dritte berichtet seine Gefangennehmung bei Biski. Wo sich Wetter und Kmeti aufhalten, weiß Niemand, dagegen dürfte der Aufenthalt Kossuth's, Dembinsky's, Messaros's zc. in Orsova unter türkischem Schutz als Wahrheit anzunehmen sein.

Den uns so eben zugehenden Nachrichten aus Wien zufolge, befinden sich das Corps Sacken, das zweite und vierte Armee-Corps in der That bereits auf dem Rückmarsch nach Polen. Das 3. Armee-Corps bleibt in seiner vollen Stärke (3 Inf. = Div. [7., 8., 9.], 1 Kav. = Div. [die 3. leichte]. 1 Art. = Div. in 14 Bat. und 1 Kosaken-Regt.) noch einige Wochen bei Großwardein zurück, wahrscheinlich bis zur gänzlichen Pacification Siebenbürgens. Das Corps Grabbe, gegenwärtig, nachdem es am 1. d. den Befehl bekommen, von Miscolcz wieder in die Comitate zurückzukehren, im Norden von Komorn stehend, marschirt nach Uebergabe dieser Festung ebenfalls zurück. Die Generale Lüders und Grotenhjem bleiben noch für längere Zeit in Siebenbürgen.

Nach Briefen aus Semlin vom 28. August hatte man dort Privatnachrichten aus Calafat erhalten, welche alle

Details über die Flucht Kossuth's und seiner Genossen bringen, deren Ziel Konstantinopel gewesen zu sein scheint. Von Orsova ging Kossuth nach Calafat, wohin sich sämtliche Flüchtlinge von allen Seiten, als dem mutmaßlich verabredeten Sammelpunkte, einfanden. Nach der aus Calafat eingesandten Liste befinden sich unter den Flüchtlingen von der polnischen Emigration Bem, Dembinski und 16 polnische Häuptlinge. Von den magyarischen Emigranten sind bezeichnet Kossuth, Messaros, die beiden Perczel, Czernin, Niary, Caroly, Madaras, Guyon und noch 12 Deputirte. Für die magyarischen Emigranten stand ein Dampfschiff in Gallacz zur Verfügung, um sie nach Konstantinopel zu bringen. Unterdessen hatte der türkisch-kaiserlich Kommandirende Dmer Pascha in Bukarest die Ankunft Kossuth's und seiner Genossen erfahren, und sogleich Maßregeln eingeleitet, um sämtliche Flüchtlinge nach Widdin in abführen zu lassen, wo sie gegenwärtig sich befinden und bewacht werden. Da gleichzeitig gemeldet wurde, daß sie viel Gepäck bei sich haben, so begab sich ein türkischer Kommissair mit österreichischen Konsulats-Beamten nach Widdin, um dasselbe zu untersuchen. Der Zweck dieser Untersuchung scheint eine Nachforschung nach den ungarischen Reichs-Kleinodien gewesen zu sein. Alle diese Nachrichten entbehren jedoch bis jetzt der offiziellen Bestätigung.

Das constitutionelle Blatt aus Böhmen enthält folgenden Brief Kossuth's an den Grafen Bethany, welchen wir unsern Lesern mittheilen, ohne seine Authenticität verbürgen zu wollen:

Lieber Graf!

Dieses Schreiben erhalten Sie durch den Obersten v. Kalmann, der den Auftrag hat, Ihnen meine Wünsche mündlich zu eröffnen. — Meine Ihnen am 23. Juni zu Szegedin mitgetheilten Ahnungen sind erfüllt; — die Eroberung von Men durch Görgey war das letzte Leuchten der untergehenden Sonne der Republik, denn bald darauf wurde Dembinski im Norden, Perczel im Süden geschlagen, später gerieth Görgey in die fatale Lage bei Komorn, und endlich mußte auch Bem den siegreichen Waffen Lüders zurückweichend unterliegen. —

Meine geringen Hoffnungen, durch gewaltige Aufbietung außerordentlicher Mittel unserer Sache einen günstigeren Umschwung zu verschaffen, scheiterten gänzlich an dem schwachvollen Undank Görgey's, denn die plötzliche Offenbarung und Ausföhrung seines — von mir längst durchblickten und gefürchteten — Planes war Verrath an der Sache des Vaterlandes und gaben mir und dadurch der Republik den Todesstoß. — 200,000 Kanonenkugeln hat uns unser Unglück gekostet und ich sehe nun das Grab so vieler herrlicher Siege in der nun schon gefährdeten Flucht.

Unsere Sache ist nun gänzlich verloren; die ungeheuren Anstrengungen der letzten Zeit haben meinen Geist ermattet und meine körperlichen Kräfte zerrüttet. Ich sehne mich nach Ruhe; doch den größten Trost in dieser meiner jetzt unleugbar sehr kritischen Lage gewährt mir die Ueberzeugung, daß das mir Höchste und Theuerste nach dem Vaterlande — meine Familie — in Sicherheit ist.

Heute Nacht gehe ich mit Csanyi und Horvath nach Lugos — wo ich Ihre mündliche Antwort durch Obersten Graf von Kalmann erwarte.



Indeß nehmen Sie die Versicherung meiner besonderen Hochachtung.

Arad, 11. August 1849.

Kossuth m. p.

### S c h l u c k.

Der Bundesrath hat durch Beschluß vom 28. August nun auch den Rest der am Rheine aufgestellten Beobachtungs-Armee entlassen. Demzufolge wird die betreffende Mannschaft sofort ihren Rückmarsch in ihre Heimat antreten.

### F r a n k r e i c h.

Von Gaeta ist ein Courier, angeblich mit sehr wichtigen Depeschen von Herrn von Rayneval, zu Paris eingetroffen. Nach den Gerüchten, die über den Inhalt jener Depeschen in Umlauf sind, soll die von dem französisch-n Ge sandten in Form eines Ultimatum's überreichte Note vom Kardinal Antonelli und den Kardinalen seiner Partei sehr übel aufgenommen sein; Herr von Rayneval reiste darauf ab, um zu Cast. Lamare mit Herru von Corcelles zusammenzutreffen.

Die Armee in Afrika hat jetzt eine Stärke von 65,000 Mann, nämlich 13 Regimenter Infanterie, 7 Regimenter Kavallerie, 3 Jägerbataillone, 3 Bataillone leichte afrikanische Infanterie, 3 Bataillone einheimische Tirailleurs, 11 Disziplins- und 1 Pionier-Compagnie, 18 Batterien Artillerie, 16 Genie-Compagnien, 3 Eskadrons Train und 8 Arbeiter-Compagnien.

### I t a l i e n.

#### **Lombardisch-Venetianisches Königreich.**

In Venedig ist das Elend der unteren Klassen grenzenlos und die Stadt durch Seuchen aller Art in einen Pestdunkelkreis gehüllt. Aus allen Winkeln zieht man Leichen hervor, und die Kanäle, an und für sich schon die großen Laboratorien schädlicher Miasmen, werden sehr sorgfältig gereinigt werden müssen, um der ehemaligen Königin der Adria statt der wohl für immer verlorenen Größe wenigstens das Hauptprinzip ihres dahin welkenden Lebens, reine Luft wieder zu geben. Auf neapolitanischen Schiffen hat sich die Horde entarteter Söhne und fremder Abenteurer von dem Schauplatz ihrer verderblichen Thaten entfernt, um wo möglich den Fluch in ihrem Gefolge nach fremden Gestaden hinzutragen. Aber noch lange wird es währen, bis sich die Keime des Lasters vertilgen werden, das in die ganze Bevölkerung und namentlich in die heranwachsende Generation mit frevelnder Hand geimpft worden ist.

Der Marschall Graf Radeßky hat Venedig, ohnerachtet der Bitten des ganzen Offizier-Corps, dasselbe nicht zu betreten, weil darin Krankheiten aller Art und namenloses Elend herrschen, dennoch auf zwei Stunden besucht. Er wollte der Aufschiffung der kaiserlichen Flotte bei Uebergabe der Flotte beiwohnen. Unmittelbar darauf, als dies geschehen, trat er seine Rückreise an. Am 29. August segelten die Verbannten auf neapolitanischen Schiffen mit Pepe ab. Die Uebergabe erfolgte bisher mit der größten Ruhe, und

die Mehrzahl der Bewohner nahm die österreichischen Truppen als Befreier auf.

Die „Gazetta di Venezia“ erscheint wieder unter den Auspizien des doppelköpfigen Adlers. Die uns zugekommenen neuesten Nummern enthalten die Ernennung des Generals der Kavallerie v. Gorzkowsky zum Civil- und Militair-Gouverneur von Venedig, Belagerungszustand und Genur und die Aufhebung des Freibafens von Venedig. — Der Gesundheitszustand in Venedig bessert sich, seit die Lebensmittel wieder reichlicher zufließen, von Tag zu Tag zusehends. Die letzten Briefe erwähnen nur 8 Tode auf einen Tag.

Wie man sagt, habe FM. Hef berechnet, daß die Belagerung Venedig's Oesterreich 10,000 Tode, 15,000 Sieche und Kranke und 1 Mill. Fl. an verbrauchtem Kriegsmaterial kostet. Mehr als eine andere Million wird nothwendig sein, um die Festungswerke zu repariren und den Aerialschaden zu ersetzen. Einem on dit zu Folge hat Negrelli die Eisenbahnbrücke untersucht und die Wiederherstellung auf 200,000 Fl. EM. veranschlagt. 34 Bogen sind abgebrochen und 3 drohen einzustürzen. Nach Aussage der österr. Genie-Offiziere sind die venetianischen Batterien wahre Meisterstücke im Bau; ihre Ausführung hat Cavedallir geleitet. Die Garnison Venedig's wird aus 8 — 10,000 Mann bestehen; die Regimenter Woche, Michael und Prinz Emil kommen nach Venedig.

Garibaldi hatte an seine Mutter in Nizza geschrieben, daß er glücklich und gesund mit seinen Getreuen und seiner Familie in Venedig angekommen war. Es ist unrichtig, daß einer seiner Söhne ihm mit einem amerikanischen Schiffe entgegen gekommen sei. Sein ältester Sohn, Menotti Garibaldi, hat nur 8 Jahre. Dieser, so wie ein jüngeres Kind, Rietotti Garibaldi, seine kleine Tochter Teresita und seine schwangre Frau begleiteten ihn. Während seines Marsches von Rom nach Venedig hat er sich ein Mal mit den Franzosen und vier Mal mit den Oesterreichern geschlagen. Der größte Theil der Leute, welche mit ihm gezogen, konnten solche Anstrengungen nicht aushalten. Dieselben haben sich zum Theil zu ihren Familien zurück begeben, zum Theil haben sie die Waffen auf dem Gebiet der Republik S. Marino niedergelegt. Sie trugen jedoch Sorge, die Einschiffung ihres Anführers zu beschützen, indem sie die Aufmerksamkeit der Oesterreicher auf sich zogen. Garibaldi behielt nur 200 Mann bei sich, die mit ihm zu leben oder zu sterben entschlossen waren. Er hat überall auf seinem Durchzuge die Gefangenen befreit und sie die rothe Uniform seines Corps tragen lassen. In Cesenatico hat er dieselben auf den größten Schiffen eingeschiffet, welche alsdann die hohe See gewonnen haben. Die österreichische Flotte machte sogleich Jagd auf sie. Während dieser Zeit entfernte sich Garibaldi auf den leichtesten Barken das Ufer entlang. Dreimal war er genöthigt, ans Land zu gehen, um sich später wieder einzuschiffen, und so gelangte er unter tausend Gefahren nach Brondolo. Die Venetianer, hiervon benachrichtigt, schick-



ten ihm einige Schiffe entgegen. Während dieses Zuges hat Garibaldi die größte Disciplin beobachtet; 10 Mann hat er erschiesen lassen, weil sie die Landbewohner bestohlen hatten. — Garibaldi, der Vertheidiger der reichen Stadt Montevideo, ist übrigens ohne Vermögen.

### Römischer Staat.

General Dubinot hat am 23. Aug. in Rom folgende Ansprache erlassen: „Römer! Die Ordnung und Ruhe ist von dem Tage, an welchem Eure Stadt von der französischen Armee okkupirt wurde, keinen Augenblick gestört worden. Die weltliche Regierung des hohen Kirchenfürsten ist mit allgemeinem Beifall dort wieder eingesetzt worden. Als gerechte Bewunderer der Disciplin unserer Soldaten habt Ihr ihnen bei jeder Gelegenheit die Beweise einer Zuneigung geboten, deren Ursprung eben so ehrenvoll ist für sie, als für Euch. Die vollkommenste Eintracht herrscht zwischen dem Militair jeden Grades zu der Bevölkerung, sowohl in Rom, als in den Kantonnirungen. Eure Wünsche und unsere Hoffnungen erwarteten solche Ergebnisse. Indem wir Euch vor der politischen Reaction bewahrten, entsprachen wir gleichzeitig unserer Pflicht und unseren Gefühlen. Eure Sympathie ist uns ein Lohn, dessen Werth wir vollkommen anerkennen und den ich ganz besonders schätze. Ich fühle im Herzen das Bedürfniß, diese Versicherung in dem Momente zu erneuern, in welchem meine Mission in den päpstlichen Staaten zu Ende geht. Ich werde nach Frankreich zurückkehren und dort immer die Erinnerung an die sichtbaren Beweise des Vertrauens und der Achtung bewahren, die Ihr mir gegeben habt. Niemand weiß, was ihm in der Zukunft bevorsteht, aber ich erkenne, daß meine Gefühle für Euch unveränderlich sind. Ich danke der Vorsehung, die mir einen momentanen Einfluß auf Eure Geschicke verliehen hat. Ich werde aufs neue den Himmel preisen, wenn es mir vor meinem Lebensende noch einmal gestattet sein sollte, zur Wohlfahrt und Größe eines Landes beizutragen, welches die mächtigsten Ansprüche auf meine Achtung und meine Anerkennung hat.“

General Dubinot, welcher nach Paris zurückkehrt, ist jetzt nach Neapel gereiset.

### Rußland und Polen.

Zu Warschau ist am 1. September der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel von Kopenhagen angekommen.

Der Fürst Paskiewicz ist am 1. Sept. Abends zu Warschau angelangt und wurde bei seiner Ankunft im königl. Schlosse Lazienki, in Gegenwart der daselbst aufgestellten Truppen, vom Kaiser auf das festlichste empfangen.

Der Kaiser hat folgenden Armeebefehl erlassen:

„Kinder, Gott verleihe seinen Segen Eurem Eifer, Eurer Tapferkeit, Eurer unermüdblichen Ausdauer in Beschwerden und Anstrengungen. Kinder, Ihr habt Eure Pflicht erfüllt, der Aufstand ist unterdrückt. Wo der Feind es wagte, Euch Stand zu halten, da habt Ihr ihn besiegt, und indem

Ihr Schritt für Schritt die Fliehenden verfolgtet, habt Ihr zuletzt ein seltenes Ereigniß erlebt: die ganze feindliche Macht hat vor Euch die Waffen gestreckt, und sich ohne Bedingungen auf Gnade und Ungnade ergeben. Im Verlaufe zweier Monate eroberten wir und überlieferte man Uns 150 Fahnen und Standarten, 400 Kanonen; über 80,000 Insurgenten legten die Waffen nieder. Ehre und Ruhm Euch! Ehre und Ruhm Eurem siegreichen Führer! Ihr habt Euch, wie immer, des Namens der siegreichen Armee Aller Reueßen würdig gezeigt. Ich danke Euch Allen und jedem Einzelnen. Ich bin mit Euch zufrieden. Ich bin stolz auf Euch.

Warschau, den 22. August 1849.

Nikolai.“

### St = Indien.

Der Ex-Nizam Dewan Mutradsch ist wegen Theilnahme am Morde der englischen Lieutenants Agnew und Anderson zum Tode verurtheilt worden. Die Richter haben den Verurtheilten jedoch dem General-Gouverneur zur Begnadigung empfohlen, und zwar auf den Grund hin, daß er ein Opfer der Umstände sei. Das Todesurtheil wird in lebenslängliches Gefängniß verwandelt und Mutradsch nach der Festung Chunar gebracht werden.

Der General-Gouverneur und Sir Charles Napier befinden sich noch immer in Simla, doch beabsichtigten sie, während der kalten Jahreszeit Peshawer zu besuchen.

### Antwort auf die Erwiderung in Nr. 71.

Unser Artikel in Nr. 67 bewegte sich keinesweges auf dem Boden des „alten (politischen)“ Rechts, sondern auf dem des Vernunftrechtes. Haben wir doch das Rechtsverhältniß zwischen Grundherrschaften und Insassen geradezu in der Voraussetzung nachgewiesen, daß alle auf den Insassen ruhende Lasten zu Unrecht entstanden seien. Die Streiche unserer Gegner treffen uns daher gar nicht: wir sind nicht geschlagen, viel weniger überwunden worden. Dies möchte auch schwer halten, so lange die menschliche Vernunft noch dieselbe bleibt. Wir hatten mit unserm Artikel nur die Absicht, klar zu machen, daß streng nach dem Vernunftrechte genommen von nichts Anderem als Ablösung die Rede sein dürfe. Diese Nachweisung hat mit der Frage über die Staatshaftigkeit oder Nothwendigkeit von Billigkeitsrückichten nichts gemein; wir übergingen dieselbe daher auch. Da aber unsere Gegner aus unserer Nachweisung des Rechts den Schluß gezogen haben, daß wir Alles abgelöst, und Nichts von Billigkeit wissen wollen, so sehen wir uns veranlaßt, zu erklären, daß wir weit von solcher Ansicht entfernt sind. Schon unser Schweigen über die allbekanntesten Regierungsverlagen in dieser Angelegenheit dürfte als Beweis dafür gelten. Wir wünschen, obgleich es das Vernunftrecht nicht fordert, daß alle Lasten, deren unrechtmäßige Entstehung nachzuweisen ist, billigerweise unentgeltlich aufgehoben werden mögen. Wir wollen aber von diesen Lasten,



den eigentlichen Feudallasten, die andern, die entweder erweislich zu Recht bestehen, oder deren rechtmäßige Existenz nur bezweifelt, aber nicht mit schlagenden Gründen geleugnet werden kann, streng gesondert wissen. (Die Möglichkeit der völligen Rechtmäßigkeit der Lasten letztgenannter Art liegt übrigens sehr nahe, wenn man bedenkt, daß im Mittelalter das Geld nicht leicht den Weg in die Hand des kleinen Mannes fand, dieser daher seinen privatrechtlichen Verpflichtungen durch allerhand Naturalleistungen und Handdienste nachkam, die später größtentheils in Geldabgaben verwandelt wurden.) Bei Abgaben dieser Art muß natürlich die Ablösung eintreten; und da sie gerade ein sehr bedeutender Gegenstand sind, so hielten wir es um so mehr für nothwendig, auf das einfache Vernunftrecht hinzuweisen, damit die Billigkeitsrückfichten nicht in einem Grade beansprucht werden möchten, welcher dem Recht Hohn spräche. Daß solche Rückfichten aber im größtmöglichen Grade genommen werden mögen, ist unser aufrichtiger Wunsch, und unsere Gegner mögen es immerhin glauben, daß wir den Geist der Liebe und Barmherzigkeit nicht nur in der Bibel gefunden haben, sondern auch im Herzen tragen.

Daß übrigens unsere biedern Landbewohner durch den bloßen Anblick des Vernunftrechtes gleich zu Spektakelmachern umgewandelt werden sollten, ist nicht recht glaubhaft, eben so wenig, daß sie aus sich selbst heraus die Gutsherrn als Gedingeleute betrachten sollten. Das ist wol so ernstlich nicht gemeint. —

Jus.

## Aus der zweiten Kammer.

Berlin den 6. September 1849.

Wie wir hören hat der Abgeordnete R o b e täglich mehrstündige Zusammenkünfte zur Besprechung der bäuerlichen Frage vorzugsweise mit den bäuerlichen Deputirten Schlesiens, und wohnt regelmäßig den Sitzungen der Agrarkommission bei. Er scheint die bäuerlichen Angelegenheiten zu seinem Hauptaugenmerk gemacht zu haben. Daß er die städtischen dabei nicht vergißt, beweist sein nachstehender Antrag, welcher bereits der Kammer-Justiz-Kommission überwiesen worden.

### A n t r a g.

R o b e und Genossen. Die Hohe Kammer wolle nachstehenden Gesetz-Entwurf zur Berathung nehmen und beschließen,  
sich bei den beiden andern Faktoren der Gesetzgebung in Vorschlag zu bringen.

#### §. 1.

Nutzungen und Lasten der Gerichtsbarkeit in den Städten, welche sie bisher noch zu beziehen und zu tragen gehabt,

gehen mit dem Tage der Publikation dieses Gesetzes nach Maßgabe des §. 2. der die neue Justiz-Organisation betreffenden provisorischen Verordnung vom 2. Januar 1849 vollständig auf den Staat über.

#### §. 2.

Ueber die Fortbenutzung der im Eigenthume der Stadtkämmereien befindlichen Gerichts-Utensilien, Gerichts- und Gefängniß-Gebäude Seitens des Staats ist §. 3. der angezogenen Verordnung vom 2. Januar d. J. maßgebend.

#### G r ü n d e.

Herstellung der Rechtsgleichheit.

Conferatur Verordnung vom 2. Januar 1849.

Berlin, den 30. August 1849.

R o b e. Berndt (Glogau). Bormann. Schöpp-  
lenberg. Walter. Röhrich. Müller (Tschiläsen).  
Pelz. Welzer. Raewe. Bothe. Kruse.  
Genther. Delsner. Graf Poninski. Leonhardt.  
Grenzberger. Grundmann. Mecke. Treplin.  
Fehr. v. Canig. Erbreich. Schwiedler. Berg-  
mann. v. Koelichen.

#### T a g e s - B e g e b e n h e i t e n.

Am 26. August Nachmittags ereignete sich in der Hasen-  
haide bei Berlin bei den Schießübungen des Militärs folgen-  
der Unglücksfall: Ein Rekrut von der 12. Compagnie des  
Kaiser Franz Grenadier-Regiments wurde, weil er schlecht  
geschossen hatte, von dem Unteroffizier angewiesen, zur  
Übung gerade auf sein Auge zu zielen. Dies geschah, doch  
in dem nämlichen Augenblicke ging das Gewehr los, welches  
unvorsichtiger Weise noch geladen war, traf und tödtete den  
Unteroffizier sofort. Der Getödtete war zum Glück unver-  
heirathet.

Am 22. August früh nach 1 Uhr brachen vier unbekannt  
nicht maskirte Männer in der Pfarrwohnung des kathol.  
Fundatisten Schulz zu Annaberg, im Kr. Glogau, durch  
ein inwendig mit hölzernen Läden versehenes Fenster in die  
Wohnstube der 60 Jahre alten Wirthschafterin des Pfarrers,  
mißhandelten und beschädigten diese, so wie auch später den  
83 Jahr alten Pfarrer, raubten dann an baarem Gelde un-  
gefähr 300 Rtlr., den vorhandenen nicht unbedeutenden Be-  
stand an silbernen Tischgeräth, eine goldene Taschenuhr und  
sämmliche Leib-, Bett- und Tischwäsche, worauf sie sich  
entfernten. Alle bis jetzt in dieser Angelegenheit vorgenom-  
menen Nachforschungen und Revisionen zur Ermittlung der  
Thäter sind ohne Erfolg geblieben.

Am 23. August, zwischen 4 und 5 Uhr, brach in Bogschütz  
(Kreis Dels) Feuer aus. Das Schloß, ein großes Stallge-  
bäude mit Wagen und Ackergeräthen, eine Scheuer mit Ge-  
treide gefüllt, sind abgebrannt. Auch verbrannten einige Pferde  
und Schweine.



Am 20. August Abends gegen 10 Uhr wurde die Frau des Häusler Heinze zu Regensberg im Kr. Löwenberg in ihrer Wohnstube erschossen. Es wurde nämlich zur genannten Zeit an das Fenster der Wohnstube geklopft und, indem der 2c. Heinze aufsteht und fragt: wer da sei, wird das Fenster mit einem Scheit Holz eingestossen und zugleich drei Schüsse in die Stube gethan. Die Frau des 2c. Heinze, welche unweit des Fensters auf dem Sopha lag, hatte sich auf das Klopfen erhoben und bekam einen Schuß in den Kopf, so daß das linke Auge herausgerissen und die Stirn zerschmettert wurde, worauf sie bald ihren Geist aufgab. Jedenfalls haben die Schüsse dem 2c. Heinze, welcher nicht im besten Rufe stehen soll, gegolten. Spuren der Thäter, oder aber Vermuthungen, sind bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen.

**Öffentliches Gerichtsverfahren zu Hirschberg.**

**Sitzung des Gerichtshofes am 31. Aug. 1849,**  
in welcher folgende Straffälle zur Aburteilung kamen.

Staatsanwaltschaft u. Gerichtshof besetzt wie in der Sitzung am 28. August 1849.

1. Häusler Wenzel Krause aus Hain, angeklagt wegen wiederholten vierten Holzdiebstahls. Der Angeklagte war nicht erschienen, hat aber das Verbrechen zugestanden. Die Staatsanwaltschaft beantragt: in contumaciam zu erkennen und den Angeklagten wegen wiederholten vierten Holzdiebstahls unter dem Verluste der National-Kokarde mit 5 Wochen im Gefängniß zu verbüßenden Zuchthaus zu bestrafen und in die Kostentragung zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft.

2. Maurergesell Johann Gottfried Marksteiner, aus Steinseifen gebürtig, zu Arnsdorf wohnhaft, angeklagt wegen zweier kleiner gemeiner und zwar zweiter Diebstahle. Angeklagter hat sich für schuldig erklärt. Die Staatsanwaltschaft beantragt: 5 Wochen Zuchthaus unter Anrechnung eines 14tägigen Untersuchungs-Arrestes, Verlust der National-Kokarde und die Verurtheilung in Tragung der Kosten. Der Gerichtshof verurtheilte zu 4 Wochen Gefängniß, worauf 3 Wochen Untersuchungs-Arrest anzurechnen, Verlust der National-Kokarde und Tragung der Kosten.

3. Brettmüller Gottfr. Meiwald aus Hermsdorf städt., Kr. Landeshut, angeklagt wegen schwerer grober Körperverletzung aus Fahrlässigkeit. Angeklagter bestritt die Thatsache. Die Staatsanwaltschaft beantragt, nach erfolgter Beweis-Aufnahme und Feststellung der Schuld, 10 Wochen Gefängniß und Verurtheilung zur Kostentragung. Der Gerichtshof erkannte 3 monatliches Gefängniß und die Kostentragung.

4. Inwohner Benjamin Gebauer aus Hermsdorf u. K., angeklagt wegen wiederholten vierten Holzdiebstahls und vorsätzlicher Körperverletzung des Jägers Sommerlatte. Nur den Holzdiebstahl hat der Angeklagte zugestanden; die Körperverletzung aber bestritten. Die Staatsanwaltschaft beantragt: wegen wiederholten 4ten Holzdiebstahls und — nach erfolgter Beweisaufnahme — wegen schwerer vorsätzlicher Körperverletzung, zusammen 14jährige Zuchthausstrafe, Verlust der National-Kokarde und die Verurtheilung zur Kostentragung. Der Gerichtshof verurtheilte zu einjähriger Zuchthausstrafe, Verlust der National-Kokarde und Kostentragung.

**Sitzung des Gerichtshofes am 4. Sept. 1849,**  
es wurden in derselben folgende 4 Fälle verhandelt.

1. Der Inwohner Gottlieb Holzbecher aus Agnetendorf, angeklagt wegen vierten Holzdiebstahls. Derselbe leugnete die That. Die Staatsanwaltschaft beantragt: da der Angeklagte durch die Beweisaufnahme für überführt zu erachten, eine, im Gefängniß abzubüßende 7wöchentliche Zuchthausstrafe, Verlust der National-Kokarde und die Verurtheilung zur Kostentragung. Der Gerichtshof erkannte wegen vierten Holzdiebstahls eine 5wöchentliche im Gefängniß zu verbüßende Zuchthausstrafe, Verlust der National-Kokarde und die Kostentragung.

2. Der Inwohner Gottlieb Schön aus Agnetendorf, (Haus-Nr. 107) angeklagt wegen vierten Holzdiebstahls. Angeklagter erklärt sich nicht für schuldig. Die Staatsanwaltschaft beantragt nach erfolgter Beweisaufnahme und mit Rücksicht des hartnäckigen Leugnens 7 Wochen Zuchthausstrafe, Verlust der National-Kokarde und die Kostentragung. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer 5wöchentlichen im Gefängniß zu verbüßenden Zuchthausstrafe, sonst nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft.

3. Der Tagearbeiter Carl Zimmermann aus Rohnau Kr. Bolkenhain, wegen kleinen gemeinen und zwar zweiten Diebstahls. Die Staatsanwaltschaft beantragt eine 4wöchentliche im Gefängniß zu verbüßende Zuchthausstrafe, Verlust der National-Kokarde und Tragung der Kosten. Der Gerichtshof verurtheilte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft.

4. Die Maurergesellen Friedrich Wilhelm und Johann Wilhelm Gebrüder Siegert in Gunnersdorf, angeklagt wegen leichter wörtlicher Beleidigung eines Nachtwächters bei Ausübung seines Amtes. Die Staatsanwaltschaft beantragt: Jeden der Angeklagten mit einer 3tägigen Gefängnißstrafe zu bestrafen und Beiden die Untersuchungs-Kosten pro rata event. in solid. zur Last zu legen. Der Gerichtshof verurtheilte jeden der beiden Angeklagten wegen leichter wörtlicher Beleidigungen des Nachtwächters Guttstein bei Ausübung seines Amtes zu 24tägiger Gefängnißstrafe und wegen der Kostentragung nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft.

**3429. Verlobungs-Anzeige.**  
Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung,  
**Christiane Kühn, Heinrich Schaefer.**  
Taschenhof und Striegau,  
den 2. September 1849.

**Verbindungs-Anzeige.**  
3407. Statt jeder besonderen Meldung, erlauben sich ihre eheliche Verbindung Freunden und Bekannten hierdurch ergehenst anzuzeigen  
**Robert Müller.**  
Elwira Müller geb. Feiereisen.  
Greiffenberg den 28. August 1849.

**Todesfall-Anzeigen.**  
3460. Zu unserm unaussprechlichen Schmerze wurde uns am 4. Septbr. Nachts 1 Uhr unser einziges geliebtes Söhnchen in Folge eines Gehirnschlages in dem zarten Alter von 19 Wochen 3 Tagen durch den Tod entrisen. Nur wer ähnliche Erfahrungen machte, wird unsern gerechten Schmerze begreifen, und uns eine freundliche Theilnahme nicht versagen.  
Berthold Ludewig nebst Frau.



3432. Am 4. d. M. Abends 7 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Sein unser geliebter zweiter Sohn Emil in Folge des Scharlachfiebers, im Alter von beinahe 7 Jahren. Die- sen für uns so betrübenden Verlust zeigen wir allen Freun- den und Verwandten zur geneigten stillen Theilnahme erge- benst an. Hirschberg, den 5. Septbr. 1849.

**Aug. Westphal und Frau.**

3438. Tiefbetrübt zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an: daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Cantor Herr Joseph Leich- mann zu Raumburg am Queis, am 1. d. M. kaum 30 1/2 Jahr alt, an Wassersucht verstorben. Allen denjenigen, welche dem Verstorbenen im Leben und Tode ihre Liebe und Theilnahme so vielfach und ungeheuchelt zu erkennen gege- ben haben, staten wir unsern tiefgefühltesten Dank hiermit ab. Seinen Feinden, welche durch ihre maßlosen Angriffe noch sein Ende beschleunigten, möge Gott verzeihen, und an ihnen nicht die Worte der Schrift (Lukas 23, 31.) in Erfüllung gehen lassen.

Einsiedel, Langenau und Bobersbörserdorf, den 4. Sep- tember 1849.

Die trauernden Eltern, Schwestern und Schwäger  
des Verstorbenen.

**3459. Todes-Anzeige.**

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir hiermit die traurige Anzeige, daß unser guter Sohn, Bru- der und Nefse, der Fleischermeister Carl August Ender, Soldat bei der zur Zeit in Freistadt stehenden 8. Compagnie des königlichen 7. Landwehr-Regiments, am 1. September früh hier bei uns, nach wenigen aber schweren Leidensstun- den, in dem Alter von 26 Jahren 1 Mon., entschlafen ist. Seine Urlaubereise führte ihn in unsere Mitte, aber die Freude des Wiedersehens verwandelte sich nur allzuschnell in heiße Schmerzensstränen, als das kraftvolle Leben nach kurzem Kampfe der Macht des Todes unterlag.

Der Kampf war heiß! Du hast ihn überwunden  
Und in der sel'gen Heimath Lichtgefühl  
Den Quell des höhern Friedens nun gefunden,  
Der jeden Erden Schmerz auf ewig stillt.  
Dort werden wir in schönerm Himmelsauen  
Einst ungetrennt Dich ewig wieder schauen.

Schmiedeberg, den 5. September 1849.

Joh. Beata Dittmann, geb. Kirchner,  
als Mutter.  
Carl Israel Dittmann, als Bruder.  
Chr. Carl Dittmann, Gutsbesitzer.  
Ernst Gottlieb Kirchner, Gasthofbesitzer,  
als Onkel.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Amtswoche des Herrn Diaconus Hesse  
(vom 9. bis 15. September 1849).**

Am 14. Sonntag u. Trinit. Hauptpredigt u. Wochen-  
Communion: Herr Diaconus Hesse.

Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Henckel.

**G e t r a u t.**

Hirschberg. Den 3. Sept. Herr Herrm. Balvain Rudolph, königl. Kreis-Gerichts-Kassen-Assistent, mit Jungfrau Johanne Christiane Hering.

**G e b o r e n.**

Hirschberg. Den 6. August. Frau Kreis-Gerichts-Kasseler-  
Assistent Ernst, e. S., Gustav Emil. — Den 10. Frau Postillon

Wniger, e. S., Oswald Herrmann. — Den 19. Frau Maurer  
Sünther, e. S., Joh. Carl. — Den 26. Frau Maurer Habitsch,  
e. L., Marie Auguste Ernestine.

Runau. Den 31. August. Frau Inw. Sturm, e. L., Jo-  
hanne Beate.

Kunnerbörserdorf. Den 22. August. Frau Inw. Klein, e. L.,  
Christiane Ernestine.

Straupitz. Den 30. August. Frau Inw. Kunz, e. L., Au-  
guste Marie.

Schwarzbach. Den 6. August. Frau Gärtner Dops, e. S.,  
Carl Friedrich. — Den 14. Frau Häusler Lange, e. S., Friedrich  
Herrmann. — Den 22. Frau Gärtner Neumann, e. L., Marie  
Friederike.

Schildbau. Den 28. August. Frau Inw. Jäkel, e. L., Auguste  
Pauline.

Schönau. Den 30. Juli. Frau Postillon Rückert, e. S.,  
Oswald Friedrich August. — Den 2. August. Frau Kreisrichter  
Kelscher, e. S., William Arthur Mor Guido. — Den 3. Frau  
Fleischerstr. Weibmann in Ober-Röversdorf, e. L., Johanne  
Caroline. — Den 7. Frau Postillon Wittig, e. L., Anna Pau-  
line. — Frau Steuereinnnehmer Schrandt, e. S., Oskar Bruno.  
— Den 9. Frau Riemerstr. Köhler, e. S., Auguste Ludwiga. —  
Den 12. Frau Fleischerstr. Maiwald, e. S., Herrmann Robert  
Julius. — Frau Schneiderstr. Schuber in Alt-Schönau, e. L.,  
Emilie Caroline Albertine. — Den 18. Frau Schuhmacherstr.  
Seidel das., e. L., Caroline Henriette.

Bolkshain. Den 15. Aug. Frau Maurer Wilh. Hamann, e.  
L. — Den 19. Frau Sattlerstr. Hobeit, e. L. — Frau Häusler  
Kasper zu Halbendorf, e. S. — Frau Freihäusler Hildebrand  
das., e. L. — Den 24. Frau Inw. Neumann zu Nieder-Würgs-  
dorf, e. S. — Den 27. Frau Inw. George Unger zu Ober-  
Würgsdorf, e. S.

**G e s t o r b e n.**

Hirschberg. Den 31. August. Herr Carl Friedrich Lange,  
pens. königl. Bataillons-Arzt, 78 J. 1 M. 3 L. — Den 2. Sept.  
Izfr. Johanne Beate Wolf aus Kunnersdorf, 26 J. — Den 3.  
Gustav Emil, Sohn des königl. Kreis-Gerichts-Kasseler-Assistenten  
Herrn Ernst, 4 M. — Den 4. Berthold Heinrich Richard, Sohn  
des Kaufmann Herrn Ludewig, 4 M. 11 L. — Emil Friedrich  
Adolph, Sohn des Gasthofbesitzer, Kaufmann u. Senator Herrn  
Westphal, 6 J. 8 M. 19 L. — Den 6. Frau Schullehrer Theresia  
Scharfenberg, berechtigt gewesene Zinnehmer geb. Seemann, aus  
Schönwaldbau, 73 J. 6 M. 24 L.

Straupitz. Den 30. August. Ernst Heinrich, Sohn des  
Gärtner Hintz, 14 L.

Schwerta. Den 26. August. Anna Rosine geb Münnich,  
Ehefrau des Hausbes. u. Schneider Dueser, 45 J. 7 L. — Izfr.  
Johanne Rosine John, 24 J.

Schönau. Den 3. August. Carl Benjamin Rappach, Haus-  
besitzer, 72 J. 8 M. — Den 9. Johann Christian Seidel, Frei-  
schulbes. in Alt-Schönau, 57 J. 5 M. — Den 14. Izfr. Johanne  
Eleonore Uberschär, hinterl. Tochter des verstorb. Schmiedemstr.  
Uberschär das., 38 J. 7 M. — Izfr. Johanne Christiane, einz.  
Tochter des Inw. Uberschär in Georgsdorf, 19 J. 5 M. —  
Den 18. Ernestine Emilie, zweite Tochter des Bleichermstr. Dan-  
ner in Helmsbach, 9 J. 10 M. — Den 19. Carl August, Izfr.  
Sohn des Häusler Scholz in Alt-Schönau, 8 M. 8 L. — D. 22.  
Emil, zweiter Sohn des Corrector Herrn Dr. Bassam in Liegnitz,  
17 J. — Den 29. Jaak. Friedrich Wilhelm Klose, Hutmacher,  
42 J. 2 M. — Johann Ehrenfried Pöggel, Inw. in Alt-Schönau,  
37 J. — Den 2. Septbr. Ernestine Caroline, jährl. Tochter des  
Schuhmacherstr. Zingel in Ober-Röversdorf, 2 M. — Den 3.  
Johann Christoph Seidel, Inw. das., 42 J. — Den 4. Izfr.



Johann Carl Linke, Müllergef., Sohn des Häusler Linke in Geor-  
gendorf, 19 J. 8 M.

Solberg. Den 23. August Friedrich Wilhelm Heinrich,  
Sohn des Jwb. Ritter in Wolfsdorf, 26 J. — Den 24. Johanne  
Dorothea geb. Bachmann, Ehefrau des Tuchmachersgef. Heinrich,  
53 J. 3 M. — Henriette Pauline, Tochter des gew. f. Jwb.  
Ruttig, 27 J. 10 M. 13 J. — Den 26. Carl Gustav Adolp,  
Sohn des Polizeidiener Heft, 8 M. 6 J. — Herrmann, Sohn  
des Tuchmachersgef. Meyer, 4 J.

Bolkenhain. Den 25. Aug. Frau Jotenne Friedrike geb.  
Pohl zu Ober-Wolmsdorf, 42 J. 4 M. — Den 26. Emanuel  
Hille, Auszügler zu Ober-Bürgsdorf, 73 J. Den 2. Septbr.  
Johanne Eleonore geb. Hier, Ehefrau des F. eihäusler u. Gerichts-  
geschwornen Peuser zu Halbenborn, 45 J. 11 M.

#### Selbstmord.

Den 2. August erking sich zu Sehbardsdorf in dem Kir-  
thurm neben den Glocken-Seilen der Hausbesizer und Glöckner  
Friedrich Peisker, 55 Jahr alt; er war dem Trunke ergeben.

#### Verichtigung.

In dem Aufsatze: „Die freie Gemeinde in Hirschberg“  
in vor. No. des Boten muß es Zeile 12 von unten S. 1133 statt  
Christensinn heißen **Christenthum**.

#### 3448. Concert-Anzeige.

Freitag den 14. September a. e., Abends 7 Uhr, findet  
im Concert-Saale der hiesigen städtischen Ressource, unter  
gütiger Mitwirkung der hier bestehenden 3 Männergesang-  
vereine und des hiesigen Stadt-Musik-Chors, ein Concert  
statt, zu welchem ein hoher Adel und ein hochgeehrtes  
Publikum ganz ergebenst eingeladen wird.

Die aufzuführenden Piecen werden in der Subscriptions-  
liste bekannt gemacht; auch werden Programms an der  
Kasse ausgegeben.

Billets sind in der Expedition des Boten für 7½ Sgr.  
zu haben. Entrée an der Kasse 10 Sgr.

Hirschberg, den 6. September 1849.

Vonjaak,  
Dirigent des Gesangvereins Concordia.

#### 3424. Aufforderung.

Sonntag, den 9. September, Nachmittags 4 Uhr, wird der  
Gewerbe-Verein für Bolkenhain und Umgegend auf  
dem Saale im Schiefhaufe Versammlung abhalten, wozu alle  
Gewerbetreibende sowohl in der Stadt als auch vom Lande  
eingeladen werden. Der Vorstand.

Bolkenhain, den 3. September 1849.

3427. Den 15. September Kreis-Lehrer-Versammlung  
in Landeshut.

#### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

#### 3449. Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom  
1sten d. Mts. ab ihre Backwaaren anbieten und nach ihren  
Selbst-Taren für 1 Silbergröschen geben:

Brod: die Bäcker: Kupfte, Körnig 2 Pfd.; Tänsch 1 Pfd.  
30 Loth; Kleiner 1 Pfd. 24 Loth; Brückner 1 Pfd. 22 Loth;  
alle übrigen Bäcker 1 Pfd. 20 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, Tänsch 20 Loth; Wandel  
18½ Loth; Pudmenzky 16½ Loth; Richter 16 Loth; alle  
übrigen Bäcker 18 Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen  
Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf.,  
Schöpfenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. und  
Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 4. September 1849.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

3414.

#### Einladung.

Zur Wahl der Mitglieder der für die nach-  
stehenden hier betriebenen Gewerbe zu errichten-  
den Prüfungskommissionen:

- |      |                     |                                |
|------|---------------------|--------------------------------|
| 1.,  | für das Gewerbe der | Pfefferküchler und Conditoren. |
| 2.,  | " " " " "           | Gewer aller Art.               |
| 3.,  | " " " " "           | Handschuhmacher.               |
| 4.,  | " " " " "           | Sattler und Riemer.            |
| 5.,  | " " " " "           | Tapezierer.                    |
| 6.,  | " " " " "           | Buchbinder.                    |
| 7.,  | " " " " "           | Seiler.                        |
| 8.,  | " " " " "           | Bürstenbinder.                 |
| 9.,  | " " " " "           | Perückenmacher.                |
| 10., | " " " " "           | Hutmacher.                     |
| 11., | " " " " "           | Buchbereiter.                  |
| 12., | " " " " "           | Büchner und Weber.             |
| 13., | " " " " "           | Posamentirer u. Knopfmacher.   |
| 14., | " " " " "           | Stellmacher.                   |
| 15., | " " " " "           | Drechsler.                     |
| 16., | " " " " "           | Kammacher.                     |
| 17., | " " " " "           | Korbmacher.                    |
| 18., | " " " " "           | Glaser.                        |
| 19., | " " " " "           | Messerschmied.                 |
| 20., | " " " " "           | Nagelschmied.                  |
| 21., | " " " " "           | Kupferschmied.                 |
| 22., | " " " " "           | Büchsenmacher.                 |
| 23., | " " " " "           | Keilenhauer.                   |
| 24., | " " " " "           | Radler.                        |
| 25., | " " " " "           | Siebmacher.                    |
| 26., | " " " " "           | Klempner.                      |
| 27., | " " " " "           | Bürtler.                       |
| 28., | " " " " "           | Selb- und Nothgießer.          |
| 29., | " " " " "           | Glockengießer.                 |
| 30., | " " " " "           | Zinngießer.                    |
| 31., | " " " " "           | Gold- und Silberarbeiter.      |
| 32., | " " " " "           | Uhrmacher.                     |
| 33., | " " " " "           | Maler und Lackirer.            |
| 34., | " " " " "           | Färber.                        |
| 35., | " " " " "           | Seifenstieder.                 |

haben wir einen Termin auf:

Mittwoch den 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr  
in dem Stadtverordneten-Konferenzzimmer an-  
gesetzt, zu welchem:

- 1., die Herren Meister, welche die oben genannten Ge-  
werbe hier betreiben,
  - 2., die Gesellen, welche diesen Gewerben zugethan sind  
und hier in Arbeit stehen
- hiermit eingeladen werden.

Diesigen hiesigen Gewerbetreibenden, welche in dieser Ein-  
ladung nicht genannt sind, werden zu einer gleichen Wahl  
zu besonderen Terminen durch die betreffenden Herren In-  
nungskommissarien eingeladen werden.

Hirschberg den 4. September 1849.

Der Magistrat.



3421. Nachdem die No.-Liste derjenigen Personen des Kreises welche für das Geschäftsjahr 1850 zu Geschworenen wählbar sind, von mir angelegt worden, wird dieselbe am 10ten, 11ten und 12ten d. Mts. in meiner Kanzlei in den Amtsstunden Vor- und Nachmittag zu Jedermanns Einsicht offen ausliegen, und sind Einwendungen gegen dieselbe innerhalb dieser 3 Tage bei mir zu Protokoll anzumelden, widrigenfalls diese für das bevorstehende Geschäftsjahr unberücksichtigt bleiben müssen.

Hirschberg, den 5. September 1849.

Der Königliche Landrath = Amts = Berweser  
v. Grävenig.

3422. Auf den 11ten d. Mts. Dienstag habe ich Termin behufs Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Fabrik-Abtheilung und die zweite Hälfte der Handwerks-Abtheilung des für Warmbrunn und Umgegend zu errichtenden Gewerberathes angesetzt. Dieselbe wird im Saale des Gasthofes zum Ros in Warmbrunn und zwar in folgender Reihenfolge Statt finden:

**Um 8 Uhr früh.** Wahl von 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern für die Fabrik-Abtheilung durch die Fabrik-Arbeitgeber.

**Um 11 Uhr.** Wahl von 3 Mitgliedern und 3 Stellvertretern für dieselbe Abtheilung durch die Fabrik-Arbeitnehmer.

**Um 3 Uhr Nachmittag.** Wahl von 3 Mitgliedern und 3 Stellvertretern für die zweite Hälfte der Handwerker-Abtheilung durch die Handwerksgefallen.

Sämmtliche in den ausgelegten Listen verzeichnete Wahlberechtigte zu den gedachten beiden Abtheilungen werden zu den Wahlterminen mit dem Bemerkten eingeladen, daß die betreffenden Ortsgerichte noch besonders beauftragt sind, die Betheiligten hiervon in Kenntniß zu setzen.

Hirschberg den 5. September 1849.

Der Königliche Landrathamts-Berweser  
v. Grävenig.

3417. Subhastations = Patent.

Die zu Bärndorf, Kreis Hirschberg, sub Nr. 1 belegene Wassermühle, wozu ein Morgen Grasland gehört, gerichtlich auf 537 Rthlr. 9 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, wird den 11. December c., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen, notwendig subhastirt.

Schmiedeberg, den 23. August 1849.

Königliche Kreis = Gerichts = Kommission.

3390. Nothwendiger Verkauf.

Das zur Kaufmann E. G. Härtel'schen Concursmasse gehörige, unter Nr. 8 zu Ruhbank belegene Freihäusel nebst Zubehör, abgeschätzt auf 452 Rthlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. December 1849, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wolkstein, den 20. August 1849.

Königliche Kreis = Gerichts = Deputation.

3400. Nothwendiger Verkauf.

Die zur Kaufmann E. G. Härtel'schen Concursmasse gehörigen, unter Nr. 28 und 41 des Hypothekentuches von Ruhbank belegenen Meichgrundstücke nebst Zubehör, deren Ertragswerth auf 5308 rthl. 23 sgr. 4 pf. und deren Pauslichkeiten auf 6310 rthl. geschätzt worden, von denen der

Hypothekenschein, die Taxen und die Bedingungen in der Registratur einzusehen sind, sollen am 11. März 1850 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wolkstein den 20. August 1849.

Königliche Kreis = Gerichts = Deputation.

3401. Nothwendiger Verkauf.

Das zur Kaufmann E. G. Härtel'schen Concursmasse gehörige, unter Nr. 31 des Hypothekentuches von Wetzdorf belegene Ackerstück, abgeschätzt auf 548 rthl. 20 sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. December 1849 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wolkstein den 20. August 1849.

Königliche Kreis = Gerichts = Deputation.

3377. Resubhastations = Patent.

Die unter Nr. 277 zu Ober-Poischwitz belegene Häuslerstelle des Wöthchers Ernst Carl Weigel, nach der nebst neuestem Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 105 rthl. geschätzt, soll am

5. October c., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle aufs Neue subhastirt werden.

Jauer, am 18. August 1849.

Königliches Kreis = Gericht. I Abtheilung.

Auktions = Anzeigen.

3445. Donnerstag, den 13. Septbr. c., Nachmittag 1 1/2 Uhr, werde ich in der Stock-Gasse (Martin'sche Brauerei, 3 Treppen hoch, Meubles, als: Secretair, Stühle, Tische, Federbetten, Hausgeräth, mehrere Pflanzen in Töpfen u. dgl., gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 6. September 1849.

Steckel, Auktions = Kommissarius.

3418. Auction.

Mittwoch, als den 12. September dieses Jahres, von früh 9 Uhr ab, werde ich im hiesigen Rathhause einen Spazierwagen, einen Spazierschlitten, eine Waschmangel, einen eisernen Ofen mit Blechröhren, mehrere Meubles, 2 Wanduhren, einen Degen, verschiedene ausgearbeitete Thierfelle und 16 Pfd. Siegellack öffentlich an den Meistbietenden versteigern, was ich Kauflustigen hiermit bekannt mache.

Lahn, am 3. September 1849.

Der Actuarius Kessel, als Auktions = Commissarius.

3410. Das Dominium Siebeneichen beabichtigt den Flach 6 auf den Beeten von 2 Tonnen Riguet, 3 Tonnen Pirnauer Ausfaat, 3/4 bis 1/2 lang, zum 12. September Mittags 1 Uhr öffentlich und meistbietend zu verkaufen, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nach geschetztem Zuschlag die baare Zahlung erfolgen muß.

Siebeneichen den 4. September 1849. Sommer.

3413. Auktions = Anzeige.

Montag, den 1. October c. Vormittags 10 Uhr, sollen mehrere Kleidungsstücke, Betten, und einige Schock Leinwand, sowie ein Gewehr gegen gleich baare Bezahlung im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Wolkstein den 27. August 1849.

John, gerichtl. Auktions = Commissarius.

Zu verpachten.

3428. Eine gut massiv gebaute Schmiede, mit 3 1/2 Scheffel Ackerland, ist Martini 1849 zu verpachten. Das Nähere beim Eigenthümer Johann Ende in Stanowitz bei Striegau.



3420. Die Oberschenke zu Giersdorf bei Warmbrunn ist sofort anderweitig zu verpachten und zu Michaeli zu beziehen. Auskunft giebt  
der Handelsmann Seifert in Giersdorf.  
Den 5. September 1849.

3409. **Papiermühlen-Verpachtung.**  
Die herrschöftl. Papiermühle zu Lauterbach bei Primkenau im Kreise Sprottau, soll von Michaeli d. J. ab anderweitig verpachtet werden, wozu cautionfähige Pächter auf den dazu im hiesigen Wirthschafts-Amte anderaumten Verpachtungstermin, als den 15. September c., eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können hier eingesehen werden. Der Zuschlag bleibt bis auf Genehmigung des Herrn Besitzers vorbehalten. Sannert, Wirthschafts-Inspektor.  
Wirthschafts-Amt Primkenau, den 26. August 1849.

3343. Die Braun- und Brennerei, verbunden mit Ausschank und schöner Regelbahn, zu Börnchen bei Hohenfriedberg, wird Michaeli c. pachtsoffen. Pachtlustige bemerken sich an den betreffenden Wirthschaftsbeamten Genzky, wohnhaft zu Thomasmalbau bei Striegau, wenden.

3372. **Bekanntmachung.**  
Mit Ende September d. J. läuft der Pacht-Vertrag des bisherigen Pächters der Brauerei und Brennerei auf dem Dominio Hartha ab.  
Im Auftrage des Lehens habe ich daher zur anderweitigen Verpachtung der gedachten Brauerei und Brennerei einen Termin auf den 16. September, Vormittag 10 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Hartha anberaumt und lade Pachtlustige dazu mit dem Beifügen ein, daß der Pacht-Vertrag mit dem Meistbietenden sofort abgeschlossen werden wird.  
Rauban, den 29. August 1849.  
Der Rechts-Anwalt Bulla.

**Dank sagen.**

3435. **Dank.**  
Allen denen, welche, durch freundliche Gaben an Geld und Sachen, sowie durch Hilfsleistungen verschiedener Art, es uns möglich machten, das am 3. d. M. stattgefundene Kinderfest zu veranstalten, sagen wir, im Namen unserer Schüler und Schülerinnen, den innigsten Dank.  
Hirschberg, den 5. September 1849.

**Die Lehrer:**

Beschnitt, Dickmann, Friebe, Kugner, Lungwitz, Neugebauer, Reiche, Reimann, Schmidt, Scholz, Schönbrunn, Wander, Zinnecker.

3405. Bei dem gestern hierorts stattgehabten Brandunglück, wodurch die Driemelche Gärtnerstelle gänzlich in Asche verwandelt wurde, haben wir die aufopfernde thätliche Hilfe der geehrten Spritzen- und Löschmannschaften der Drie Conradsdorf, Weitsdorf, Gräßiggrund, Hermsdorf, St. Hedwigsdorf, Petersdorf und Haynau, sowohl bei Sicherstellung der Sachen, als auch bei Räumung der Brandstätte, gebührend erkennen müssen. Es drängt uns, diese Gefühle öffentlich darzulegen, und ihnen Allen unseren herzlichsten tiefgefühlten Dank hiermit auszusprechen, mit dem aufrichtigen Wunsche, sie auf immer vor ähnlichem Unfalle bewahrt zu sehen. Steinsdorf, den 1. September 1849.  
W. Seithe. Carl Müller.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

3431. Für den mit dem Postzeichen Gr. Daudis versehenen, am 23. August empfangenen Glückwunsch dankt dem Anonymus  
Heidersdorf bei Rauban. R. Renner.

3437. Wegen Mangel an Passagieren sind wir Unterzeichnete genöthigt, die zwischen hier und Warmbrunn mit hoher Genehmigung bestehende Journaliere nächsten Sonntag, als den 9. d. Mts., für diesen Sommer in den gewöhnlichen Touren das letzte mal gehen zu lassen. Diefelbe geht an jenem Tage nur des Nachmittags 2 Uhr von Hirschberg ab und kehrt Abends um 9 Uhr von Warmbrunn zurück. Dies bringen wir dem verehrten Publikum hiermit zur Kenntniß. Hirschberg, den 6. September 1849.  
Jacklitsch und Jentsch.

3238. **Etablissemments = Anzeige.**  
Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier Orts als **Sattler, Wagenbauer und Tapezierer** etablirt habe. Ich verspreche reelle und prompte Bedienung, dabei möglichst billige Preise; hierbei noch anzeigend: daß ich auch alte Wagen und Meubles lafire. Um geneigste Aufträge bittet  
G. Rakowsky. Haus Nr. 51.  
Löwenberg den 21. August 1849.

\*\*\*\*\*  
Mit Bezugnahme  
meiner Annonce in voriger Nr. d. Boten bemerke ich, daß ich der vielen mir in Warmbrunn gewordenen Aufträge halber erst am Freitag Abend, den 7. d., in Hirschberg eintreffen und 6 Tage dort verweilen werde. Kunstfreunden und Augengläserbedürftenden, welche mich mit Aufträgen beehren, oder sich meines Rathes bedienen wollten, dieses zur ergebenen Anzeige.  
Meine Wohnung ist im weißen Hof.  
D. Koehn, Hof-Optikus,  
aus Schwerin in Mecklenburg.  
3434. \*\*\*\*\*

3406. Ich habe seit mehreren Monaten Versuche mit den **L. L. a. p. Goldbergerschen galvanisch-elektrischen Ketten** aus der Haupt-Niederlage von **Adolph Greiffenberg aus Schweidnitz** unternommen. In 13 Fällen hat sich mir dieser Gebrauch der Ketten vorzugsweise gegen chronische Heiserkeit, chronische Rheumatismen der Handgelenke, die fogar das Schreiben beeinträchtigten, bewährt. Von solchen Erfolgen erfreut, wandte ich dieses Mittel bei Urin-Beschwerden, in Schleimflüssen aus den Genitalien aus rheumatischer Ursache zu meiner Zufriedenheit an. Eine Frau an Gicht leidend, die schon fünf Mal sehr schwere Niederkünfte, durch veränderte Wehenthätigkeit hatte erleiden müssen, machte von diesem Mittel Gebrauch und gebar das sechste Mal leicht und schnell.  
Fernere Beobachtungen darüber werde ich Ihnen später mitzutheilen, Gelegenheit nehmen.  
Hohenfriedberg, den 10. Juli 1849.

Schneider,  
Medico-Chirurg und Accoucheur.



3452. Beim Abgange von hier nach Bunzlau, sagt Bekannten und Freunden ein herzliches Lebewohl

Robert Bauer, Handlungs-Commis.

## Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

3062. Nach der bei dem unterzeichneten Agenten der obigen Gesellschaft eingetroffenen Abrechnung über das 20ste Geschäftsjahr der Gesellschaft, besteht ult. December 1848 der Garantiefonds derselben in

*CMp.* 1,147,500 — *A.* in hypothekarischen Sola-Wechseln der Actionaire,  
 = 1496,196 — = zinstragendem Capital,  
 wogegen sich die übernommenen Verbindlichkeiten darstellen in  
*CMp.* 7,377,731 *A.* Lebens-Versicherungen,  
 = 136,087 *S.* Aussteuern,  
 ca. = 28,000 — = gewöhnlichen u. aufgeschobenen Leibrenten und Pensionen.

Exemplare dieser Abrechnung, so wie die Statute sind bei dem Unterzeichneten unentgeltlich entgegen zu nehmen.

Die Gesellschaft übernimmt, unter den verschiedensten aus 13 Prämientarifen zu ersiehenden Eventualitäten, Lebens-, Aussteuern-, Leibrenten-, aufgeschobene Leibrenten- und Pensions-Versicherungen gegen sehr billige Prämien und gewährt zugleich alle möglichen Erleichterungen.

Die Gesellschaft schließt aber auch unter den billigsten Bedingungen Versicherungen ab, nicht allein auf Militärpersonen, welche auf Friedensfuß stehen, sondern auch auf solche Militairpersonen, welche bereits auf Kriegsfuß versetzt (mobil gemacht) sind.

Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

J. C. Ferd. Kertscher.

Agent der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Schmiedeberg im August 1849.

### 3385. Aufforderung.

Alle diejenigen, welche gegründete Anforderungen an die Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Bauer Franz Seliger hieselbst zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche entweder schriftlich oder mündlich bei Unterzeichnetem binnen 14 Tagen, längstens bis 20. September c. anzubringen, indem nach Verlauf dieser Frist Nachforderungen weiter nicht berücksichtigt werden.

Hermisdorf u. K., den 3. September 1849.

Andert, Orts-Richter

### 3402. 5 Thaler Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, welcher den Thäter angeben kann, der im Monat Juni d. J. das zum Dominio Groß-Wandris gehörige, auf Kertschüger Territorio, an der Weidenlache befindliche Mohr zerstört hat.

Groß-Wandris den 2. September 1849.

Das Wirthschaftsamt.

### 3443. 1 Rthlr.

Belohnung Demjenigen, welcher mir den Feind namhaft macht, welcher ausagt: als sei ich auf Rauffunger Territorio fischen gewesen.

Alt-Schönau, den 5. September 1849.

J. Friedrich, Freistellbesitzer.

3457. Wo ist denn vergangener Sonntag, die Concert- und Tanzmusik geblieben, die mir der Musik-Dirigent Fingier in Warmbrunn versprochen hatte? Meine werthen Gäste und ich haben keinen Ton gehört. Die Jünger der „Harmonie“ waren — nicht erschienen! Darum Ihr Herrn Gastwirth, die Ihr mit dem 2c. Fingier in Verbindung treten wollt, erinnert Euch daran, daß es Euch nicht eben wie mir ergeht! Seidel, Brauermeister in Maywaldau.

### 3446. Oeffentliche Erklärung.

Der Viehhändler Wirsig von Giersdorf, bei Raumburg am Queis, hat dem Viehhändler Gottlieb Scholz von Großwalditz die ihm am Greiffenberger Markte zugefügte Verleumdung abgebeten und trägt alle Kosten.

### 3423. Besondere Warnung.

Wie kann sich die fast Jedem in unserer Nachbarschaft bekannte Frau E..... E..... des wohlgeachteten beliebten Herrn A..... E..... erdreisten gegen mich, ohne irgend die kleinste Ueberzeugung, die ungebildetste größste Verleumdung hinterwärtig auszusprechen. —

Ich warne hiermit die bekannte Frau E..... E....., mit den Worten des achten Gebots ernstlich, solche ehrlose, charakterlose und verläumberische Worte nochmals auszubringen, indem sonst selbige sich den größten Nachtheil zuziehen wird. Langhelwigsdorf, den 30. August 1849.

Feike junior.

### Verkaufs-Anzeigen.

3450. Eine Stunde von Warmbrunn, in dem romantischen Gebirgsdorfe Kaiserswaldau, an dessen Spitze der sogenannte Biberstein liegt, welcher, wegen einer der herrlichsten Aussichten, von Badegästen stark besucht wird, ist in dessen Nähe die Gärtnerstelle Nr. 37 mit ungefähr 30 Schffl. Acker und Wiesenland, welches in der Nähe der Gebäude befindlich, aus freier Hand zu so eben Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich sowohl zu einem Handlungsgeschäft, als auch zu einem Wohnsitz einer Familie, welche sich wegen der gesunden Lage des Ortes, wegen der Schönheit der Natur und der Bequemlichkeit, kein besseres Auhl finden und wünschen dürfte. Nähere Auskunft ertheilt in demselben Dorfe der Scholtisei-Besitzer und Ortsrichter Ferr Freudiger oder der Eigenthümer Franz Fößt, z. B. Tischlermeister, wohnhaft beim Brauermeister Herrn Martin zu Hirschberg.

3368. Eine im besten Betriebe befindliche Bäckerei, sehr vortheilhaft in einem Badeort an der Schauffee gelegen, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Briefe in Charlottenbrunn bei

Fr. A. Neumann.

### 3380. Zum Verkauf

sind mir übergeben worden: ein Rittergut mit 1170 Morgen Areal, in der fruchtbarsten Gegend Schlesiens, für 54,000 Rthlr. bei 15,000 Rthlr. Anzahlung.

Ein Freigut mit Dominial-Rechten, 401 Morg. Areal, in der liegnitzer Gegend, für 24,000 Rthlr. bei 6 bis 8000 Rthlr. Anzahlung.

Ein massivgebauter Gasthof an einer lebendigen Schauffee, mit Tanzsaal, Kegelbahn, Billard und Gesellschafts-Garten, 32 Morgen Acker und einer Wiese, alles im besten Zustande, für 8500 Rthlr. bei 3000 Rthlr. Anzahlung.

Eine zweijährige Wassermühle mit eingerichteten Schank, Bäckerei und einigen Morg. Acker, für 3500 Rthlr. bei der Hälfte Anzahlung.

Näheres sagt der

Commissionair Berger zu Freiburg.



3415. **Bekanntmachung.**

In einer Kreisstadt Schlesiens, worin sich eine Militair-Garnison befindet, steht Familienverhältnisse wegen

**ein Gasthof 1. Klasse**

mit sämmtlichem Inventario sofort zu verkaufen

Das Nähere ist zu erfahren beim

Destillateur **W. Paudsberger.**

Löwenberg.

Laubaner Straße.

3453. **Töpferei = Verkauf.**

Meine zu Lahn in gutem Bauzustande gelegene Töpferei steht aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich melden bei dem Eigenthümer

Töpfermeister **Rothe senior.**

~~~~~

3412. Meinen an einer belebten Straße gelegenen und in gutem Bauzustande befindlichen Kretscham zu Hünern bei Liegnitz, nebst 20 Morgen gutem Acker, bin ich gesonnen veränderungs halber zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer

Gerichtskretschambesitzer **Müller.**

~~~~~

3370. Das Haus Nr. 16 auf dem Markt in Lauban, worin stets ein Geschäft mit gutem Erfolg geführt wurde, und welches sich zu jedem Geschäft eignet, steht zum Verkauf. Das Nähere darüber ist zu erfahren bei

**Adolph Dimer in Lauban.**

3430. Ein massives, zwei Stagen hoch erbautes Haus, mit 5 Stuben, Gewölbe, Keller und schönem Bodengelass, wozu ein Obst- und Grasgarten von circa 2 Morgen Fläche, 3 Morgen Acker 1. Klasse und 1 Morgen Wiese gehören, nebst massiv gewölbtem Stallgebäude und Scheuer von Holz und Bindwerk, steht aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen die Kaufbedingungen gefälligst einsehen bei den Brauer **Fink'schen Erben** zu Hohenpetersdorf bei Hohenfriedberg.

3461. Einige alte, guterhaltene Möbel, 1 Sopha, 6 Stühle, Tisch, Comode, Sesseln sind billig zu verkaufen Stockgasse Nr. 124, zwei Treppen hoch, der Stadtbrauerei gegenüber.

3433. Ein noch gut gehaltener Flügel ist billig zu verkaufen Garnlaube Nr. 167.

Hirschberg den 7. September 1849.

3455. Eine gebrauchte Radewanne von **Zink** steht billig zu verkaufen dunkle Burggasse Nr. 148.

**Kauf = Gesuch.**

3444. **Getrocknete Pfeffermünze** kauft **Ed. Bettauer.**

**Zu vermieten.**

3419. Eine freundliche Wohnung mit Bodengelass, nebst einem Grasgarten und einer Brache, jedes circa  $\frac{1}{4}$  Morgen groß, wie auch Stallung zu zwei Stück Rindvieh, ist in Giersdorf sub Nr. 4 zu Michelli zu vermieten. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei dem Bademeister

**J. Hackenberg in Warmbrunn.**

3404 **Vermietungs = Anzeige.**

Zu Harpersdorf bei Goldberg in sub Nr. 1, nahe der evangelischen Kirche, ist das Wäckerlokal mit Verkaufsladen und Wohngeß zu vermieten, mit Ablauf dieses Vierteljahrs zu beziehen und das Nähere vom Eigenthümer daselbst einzuholen.

3454. Ein freundliches Quartier von 3 Stuben u. Alkove nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermieten in Nr. 109 bei der verwitweten Frau **L. Elsner.**

3441. Eine freundliche Oberstube mit Alkove ist Michaeli zu beziehen bei der verwitweten Kunstgärtner **Wittig.**

**Personen finden Unterkommen.**

3417. Ein im Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft routinirter, in schriftlichen Arbeiten, wie im Detail-Verkauf gewandter und mit den besten Zeugnissen versehenen Handlungs-Commis kann zum 1. October d. J. placirt werden. Wo? erfährt man auf portofreie Anfragen in der Expedition des Boten.

3416. Ein Handlungs-Commis, der seine Jahre in eier Eisenhandlung durchgemacht, gewandter Detaillist ist, und wegen seiner guten Führung besonders empfohlen werden kann, aber nur ein Solcher, findet bei mäßigen Ansprüchen bald oder auch später in einer Provinzialstadt ein dauerndes Unterkommen. Offerten beliebe man, unter der Chiffre „A. Z. post restante Landeshut“, mit gefälliger Angabe wo man seine Jahre durchgemacht und zeithero sich befand, einzusenden.

3396. Auf dem Dominio Siebeneichen findet eine kinderlose Wittwe, welche die Viehwirtschaft gründlich versteht, zu Michaeli oder auch sofort, unter annehmbaren Bedingungen, als Schlenkerin eine Anstellung.

Siebeneichen, den 4. September 1849.

3371 **Solporteur gesucht.**

Ein junger Mann, der zur Colportion von Büchern, Zeitschriften, Bildern zc. die nöthige Gewandtheit besitzt, sich durch gute Atteste legitimiren, und wo möglich eine kleine Caution stellen kann, findet einen Platz in

**Gustav Köhler's Buchhandlung in Lauban.**

3439. Für einen rüstigen Arbeiter, der das Sortiren der Habern versteht und etwas schreiben und rechnen kann, ist eine Stelle offen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

3305. Ein Knabe von guten Eltern, welcher Lust hat, sich beim Billard zu beschäftigen oder sich schon beschäftigt hat, findet sofort ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Herr Mendant **Tschentscher** in Goldberg.

3411. Ein gesitteter Knabe, welcher das Martiren beim Billard versteht, kann zu Michaeli ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

**Personen suchen Unterkommen.**

3403. Ein Handlungs-Commis, welcher gegenwärtig noch conditionirt, sucht zu Michaeli ein anderes Engagement. Da derselbe im Material-, so wie im Liqueur- und Wein-Geschäft servirt hat, und in der einfachen und doppelten Buchhaltung geübt, so kann derselbe jedem Geschäft bevorzugen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

3381. **Unterkommen = Gesuche.**

Eine Wittfrau, welche schon längere Zeit als Wirthschafterin u. s. w. gedient hat, sucht zu Michaeli ein anderweitiges Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande.

Ein in seinem Fache tüchtiger Kunstbrenner, zugleich Brauer, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Auskunft ertheilt der Commissionair **Berger** zu Freiburg.



**3408. Pehrlings = Besuch.**

Ein gebildeter Knabe, von rechtlichen Eltern, findet sofort in einem Handlungsgeschäft ein Unterkommen.  
Das Nähere ist zu erfragen in der Exped. d. Boten.

**Gefunden.**

3440. Ein schwarzer Hund hat sich zu mir gefunden. Der Verlierer kann selbigen zurück erhalten beim  
Gärtner Wittig.

**Verloren.**

3395. **Einen Thaler Belohnung**  
Demjenigen, welcher einen am Donnerstag, den 30. Aug. c., in Warmbrunn verloren gegangenen Regenschirm, mit dunkelgrün-seidenem Ueberzuge, in der Expedition des Boten abgiebt.

**Einladungen.**

**Großes Stich = Scheiben = Schießen in Hirschberg**

3136.

Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. d. M. aus beliebigen Büchsen, Distanz ist 150 Schritt.  
Für gute Speisen und Getränke, wie für alle andern Bequemlichkeiten wird der Schießhauswirth bestens sorgen, und werden daher alle Freunde dieses Vergnügens von nah und fern freundlichst eingeladen. Alles übrige ist im Schießstande zu ersehen.

3451. Sonntag den 9. Septbr. ladet zum Erndtefeste und Tanzmusik ergebenst ein Scholz auf dem Kavalienberg.

3462. Sonntag den 9. Septbr. ladet zum Erndtefeste ergebenst ein Karl Mende in Runnersdorf.

3156. Unterzeichneter ladet hierdurch zum Erndtefest auf Sonntag den 9ten und Montag den 10. Septbr. zur Tanzmusik ergebenst ein. An beiden Tagen wird für frische und gute Kuchen Sorge tragen Döring in Straupitz.

3442. Sonntag, als den 9. Septbr., ladet zum Erndtefeste und Montag den 10ten d. zu Concert freundlichst und ergebenst ein Friedrich in Hartau.

**3374. Kirme = Einladung.**

Künftigen Sonntag den 9ten, Donnerstag den 13ten, Sonntag den 16ten und Montag den 17. September zum Kirme = feste) wird bei mir die Kirme wie gewöhnlich mit Tanzmusik stattfinden, wozu ein hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst einladet  
Duschvorwerk. Schmidt, Brauer.

**3426. Anzeige.**

Den Gasthof zum Raben in Landesbut habe ich käuflich erworben, den Gastwirthschafts-Betrieb in demselben aber dem Schwiegersohn des früheren Besitzers Herrn Canabaus, Herrn Herrmann Schulz, welcher die Gastwirthschaft bereits seit 1846 darin betrieb, fernerweit verpachtet.  
Ich empfehle sowohl meinen Gasthof, als meinen Pächter, allen resp. Reisenden zur sorgfältigen freundlichen Beachtung.

J. Naumann.

Auf vorstehende Anzeige mich ergebenst beziehend, sichere ich allen mich durch ihren Besuch beehrenden Gönnern, wie bisher, die möglichste Aufmerksamkeit zu, und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

H. Schulz.

3458. Unterzeichneter ladet hiermit zur Kirme = feste) Sonntag den 9., 13. und 16., so wie Mittwoch den 12. zu einem Nummer = Scheibenschießen um Geld aus beliebigen Büchsen, (Distanz 150 Schritt) ganz ergebenst ein, und kann Vormittag um 9 Uhr angefangen werden. Um recht zahlreich gütigen Besuch bittet freundlichst  
Dittersbach, den 5. Septbr. 1849. B. Gottwald.

**3425. Einladung.**

Zur Erndte = Kirme = feste) kommenden Sonntag und Montag, als den 9ten und 10ten d. Mts., ergebenst ein, auch verbinde ich an beiden Tagen zugleich ein Enten = schießen, wozu um recht zahlreichen Besuch freundlichst bittet

W. Blümel, Brauermeister.

Langhelwigsdorf bei Volkshain, den 5. September 1849.

**Wechsel- und Geld-Cours.**

Breslau, 5. September 1849.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—
Hamburg in Banco.	à vista	—	—
ditto ditto	2 Mon.	—	—
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	—
Berlin	à vista	—	—
ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holland. Rand-Ducaten	—	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	113 1/2	—	—
Louisd'or	112 2/3	—	—
Polnisch Courant	95 1/2	—	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	92 1/4	—	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuldsch.	3 1/2 p. C.	88 3/4	—
Seehandl.-Pr.-Sch.	à 50 Rtl.	—	101
Gr.Herz. Pos. Pfandbr.	4 p. C.	—	99 3/4
ditto ditto ditto	3 1/2 p. C.	89 7/8	—
Schles.Pf.v.1000Rtl.	3 1/2 p. C.	94 3/4	—
ditto dt.	500 - 3 1/2 p. C.	—	—
ditto Lit. B. 1000	4 p. C.	—	98
ditto ditto	500 - 4 p. C.	—	—
ditto ditto	1000 - 3 1/2 p. C.	90 1/4	—
Disconto	—	—	—
Breslau, 5. September 1849			
Actien-Course.		Breslau, 5. September 1849	
Oberschl. Lit. A.	105 G.	Ostrhein Zus.-Sch.	93 G.
" " B.	102 3/4 Br.	Niederschl. Märk. Zus.-Sch.	83 G.
" " Priorit.	—	Sachs.-Schles. Zus.-Sch.	—
" " Bresl. Schweidn.-Freib.	83 1/4 Br.	Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	57 Rr.
" " " " " "	—	Fr.-Wilh.-Nord.-Zus.-Sch.	49 1/2 G.

**Getreide = Markt = Preise.**

Hirschberg, den 6. September 1849.

Der Scheffel	v. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	scr. pf.	rtl.	scr. pf.	rtl.	scr. pf.	rtl.	scr. pf.	rtl.	scr. pf.
Höchster	2	8	1	24	1	1	—	26	—	17
Mittler	2	4	1	20	—	29	—	24	—	16 6
Niedrigste	2	—	1	18	—	27	—	20	—	16
Erbsen		Höchster	1	—	Mittler	—	25	—		